

Impressionen aus dem Musical

„VIER-FARBEN-LAND“



SCHULE



ESCHOLZMATT
MARBACH
ENTLEBUCH LUZERN



TREFFPUNKT

Juli 2017 / Ausgabe 10

Schwerpunkte:

- Dank an die abtretende Schulpflegepräsidentin, Andrea Schnider
- Lehrplan 21: Überfachliche Kompetenzen
- Rückblick auf spezielle Anlässe wie Musical, Gemeinschaftsmorgen, Kunsttag, Sport-
lektion „in English“, Besuch aus Ecuador, ...

Themen der Ausgabe 10

S. 3 Andrea Schnider – Herzlichen Dank
S. 6 Verabschiedungen – Lehrerteam
S. 8 Herzlich willkommen
S. 12 Alles Gute unseren SchulabgängerInnen
S. 14 Aus der Schulpflege
S. 15 Lehrplan 21 – Folge 5
S. 17 3./4. Klassen: Einfach elektrisch
S. 19 Basisstufen Marbach: Arbeit und Berufe
S. 20 Sek: Weiterentwicklung
S. 23 Marbach: Gotte-Götti-Projekt
S. 24 Basisstufen Marbach: Fasnacht
S. 25 Basisstufe B: Begegnungsmorgen
S. 26 5./6. Klasse Wiggen

S. 27 Verzeichnisse
S. 31 Englisch macht Spass
S. 34 Kindergarten: Ostererlebnisse
S. 35 Begabtenförderung: 3D-drucken
S. 37 Begabtenförderung: Sterne
S. 38 Känguru: Mathe-Wettbewerb
S. 39 Praktikantenteam
S. 40 SH Pfarrmatte: Ein Blick in vergangene Zeiten
S. 43 Sek 2AB1: Besuch aus Ecuador
S. 45 Sek: Kunst- und Kulturtag
S. 47 Der Buchtipp aus der Bibliothek
S. 49 Jugendchor Utopia
S. 50 Das Vereinsjahr des Kadettenspiels
S. 53 1./2. Kl. Pfarrmatte: Ein Musical entsteht

Zum Titelbild:

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Escholzmatt-Marbach kommen einmal pro Jahr in den Genuss eines Kulturtages.

Eine Gruppe besuchte das Kunst-Museum in Luzern.

Eine andere Gruppe (Foto rechts) genoss eine Stadtführung.



Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach
Erscheint: 2-mal jährlich
Auflage: 2050
Redaktion: Andrea Camenzind
Layout: Manuel Stalder
Druck: Druckerei Schüpheim AG
Adresse: andrea.camenzind@edulu.ch

Herzlichen Dank!

Unterwegs mit Andrea Schnider: Rückblick – Standortbestimmung – Ausblick

Andrea Camenzind

Zusammen mit Andrea Schnider bin ich an verschiedene Orte der Schule Escholzmatt-Marbach gefahren, die für sie als ehemalige Schülerin unserer Schule, als Mutter, als Schulpflegerin und als Präsidentin der Schulpflege von Bedeutung waren.

Ein Schulzimmer in der Pfarrmatte



Unser erster Besuch gilt einem Schulzimmer im Schulhaus Pfarrmatte: Wir besuchen das ehemalige Schulzimmer von Hansruedi Bucher und somit das Schulzimmer, wo Andrea Schnider selber die ersten Primarschuljahre absolviert hat. Auch ihre ältere Tochter Lena besuchte hier die 1. / 2. Klasse und aktuell ist ihr Sohn Glenn hier in der zweiten Klasse.

Im Gespräch kommen wir auf die Unterschiede zwischen ihrer eigenen Schulzeit und dem Unterricht von heute zu sprechen. Die Computer fallen natürlich sofort auf. Computer gab es damals nur in der

Oberstufe, erst im 9. Schuljahr konnte man das Wahlfach Informatik belegen. Angesprochen auf die Unterrichtsformen meint Andrea Schnider: „Mit den heutigen Unterrichtsformen kann besser auf die Kinder eingegangen werden. Früher waren mehr Kinder in den Klassen. Logischerweise konnte man nicht allen gerecht werden. Das war aber auch weniger das Ziel. Viel mehr galt der Grundsatz, dass für alle Kinder die gleichen Regeln und die gleichen Anforderungen gelten. Heute ist man sich der Individualität der Lernenden viel mehr bewusst und man schenkt ihr Beachtung. Die Unterschiedlichkeit der Kinder wird als Chance wahrgenommen. Und die Lehrpersonen versuchen jedes Kind dort abzuholen, wo es ist und in seinem Sinne zu fördern.“

Die Einrichtung des Schulzimmers ist nicht nur durch Computer bestimmt, Andrea Schnider weist auch auf die lernförderliche und

motivierende Lernumgebung hin. Sie schätzt am heutigen Unterricht, wie oft auf spielerische Weise Wissen vermittelt wird.

Die Erlebnispädagogik hat in den vergangenen Jahren an unserer Schule eine grosse Bedeutung erhalten. Andrea Schnider erachtet das als sehr wertvoll. „Früher ergab sich durch lange Schulwege, die Mitarbeit zu Hause und die Verbundenheit mit der Natur automatisch eine gewisse Erlebnispädagogik. Heute lernen die Kinder im Rahmen der schulischen Erlebnispädagogik ihre Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern. Und gerade diese Kompetenzen werden in hohem Mass auch von der Berufswelt gefordert. Heute wird im Berufsalltag viel verlangt. Jeder muss sich dauernd weiterbilden. Die Anforderungen nehmen stetig zu. Da ist es wichtig, dass schon die Kleinen lernen sich selber einzuschätzen, mit Kritik umzugehen, ihre Bedürfnisse zu äussern.“

Zwischen zwei Zimmern in Wiggen

Unsere zweite Station ist im Schulhaus Wiggen. Dort sind gerade die Durchbrüche zwischen dem Schulzimmer der 1./2. Klasse und dem Handarbeitszimmer sowie zwischen dem 3./4. Klass- und dem

5./6. Klasszimmer fertiggestellt worden. Diese dienen der Umgestaltung in eine Basisstufe respektive in eine 3. – 6. Klasse. Und gerade hier - zwischen den Ortsteilen Marbach und Escholzmatt - kom-

men wir auf die Fusion der Gemeinden Escholzmatt und Marbach und deren Auswirkungen auf die Schule zu sprechen.

„Der Zusammenschluss war auch aus Schulsicht ein intensiver Prozess, der mit der eigentlichen Fusion noch lange nicht abgeschlossen war. Unterdessen habe ich den Eindruck, dass man zu einer echten Schulgemeinschaft geworden ist. Einheitliche Jahresthemen und die Zusammenarbeit der Lehrpersonen haben dazu beigetragen.“

An dieser Stelle möchte ich von Andrea Schnider wissen, worüber

An der Basisstufe Marbach

Unterdessen sind wir in Marbach angekommen, wo wir eine Basisstufe besuchen. Hier ergibt sich die Verbundenheit mit der Schule in erster Linie durch das Amt als Schulpflegepräsidentin, und ich möchte von Andrea Schnider wissen, was ihr in diesem Amt wichtig war, worauf sie Wert gelegt hat.

„Als Schulpflegepräsidentin war mir wichtig auf Anliegen einzugehen, Leute und ihre Bedürfnisse anzuhören. Auch habe ich Wert darauf gelegt, dass man die Schulpflege als Team wahrnimmt, dass jedes Schulpflegemitglied und sein Ressort von Bedeutung ist und in seinem Bereich einen Beitrag leistet. Auch der Status der Schulpflege war und ist mir wichtig. Ich finde es gut, dass die Schulpflege /

sie sich freuen würde, wenn sie heute Schülerin der Schule Escholzmatt-Marbach wäre.

„Schon zu meiner Schulzeit waren alle Anlässe, wo wir nicht im Schulzimmer sassen, z.B. die Sporttage, super. Man war sich jedoch als Kind nicht bewusst, wie viel man bei solchen Gelegenheiten lernt. Auch heute gehört es zu den Highlights, wenn Kinder zusammen mit den Lehrpersonen etwas aufbauen

oder etwas gestalten können. Teilnehmer an einem Musical oder an einem Krippenspiel zu sein oder an einer klassenübergreifenden Projektwoche mitzumachen, das ist aus meiner Sicht eine sehr wertvolle Art zu lernen.“



zeugt ist oder nicht. Aber das gehört zu diesem Amt. Allerdings möchte ich betonen, dass ein Grossteil der Entscheide auf Konsensbasis gefällt wurde. In den allermeisten Fällen wurde dann noch pro Forma abgestimmt und nur äusserst selten hat es knappe Abstimmungen gegeben.“

Bildungskommission nach wie vor eine Behörde mit Entscheidungskompetenz ist. Diese Behörde muss das Wohl des Kindes ins Zentrum stellen und mit gesundem Menschenverstand abwägen, was machbar und vertretbar ist.“

Die Schulpflege ist eine Kollegialbehörde und die Präsidentin dafür zuständig, Entscheide zu kommunizieren. Das ist wohl keine sehr leichte Aufgabe?

„Natürlich muss man als Präsidentin bereit sein hinzustehen und Entscheide zu kommunizieren, egal ob man persönlich vollständig über-



Im Lehrerzimmer Windbühlmatte

Unterdessen sind wir wieder in Escholzmatt im Schulhaus Windbühlmatte angekommen. Vor der grossen Pause, die wir zusammen mit den Lehrpersonen verbringen, bleibt noch etwas Zeit für ein paar

persönliche Fragen und einen Ausblick.

Das Amt der Schulpflegepräsidentin ist anspruchsvoll und zeitaufwändig. Da stellt sich automatisch die Frage, was während der Amts-

jahre zu kurz gekommen sein könnte oder wie Andrea Schnider die „gewonnene“ Zeit künftig nutzen möchte.

„Ich werde vor allem Zeit am Abend und an den Wochenenden gewinnen, denn die meisten Sitzungen fanden abends statt, und die Korrespondenz und die anderen administrativen Aufgaben mussten am Wochenende erledigt werden. Die gewonnene Zeit soll eindeutig meiner Familie zugutekommen. Ich stelle mir vor, dass wieder vermehrt Zeit bleibt, um mit der Familie in der Natur Energie zu tanken und auch um meine ganz persönlichen Bedürfnisse ins Zentrum zu stellen.“

In der Schlussfrage geht es um die Herausforderungen, welche auf die Schule zukommen.

„Die gesellschaftliche Entwicklung wird einen Ausbau der Tagesstrukturen erforderlich machen. Hier sind neue Ideen gefragt. Auch die aktuell sinkenden Schülerzahlen werden die Schulpflege in den nächsten Jahren weiterhin beschäftigen. Aber auch bezüglich Infrastruktur muss man am Ball bleiben. Für die Lehrpersonen steht schon seit längerem die Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21 auf dem Programm. Und schliesslich sind die Finanzen ein Thema und werden es vor-

läufig auch bleiben. Aber gerade hier hoffe ich, dass das Wohl der SchülerInnen und der Lehrpersonen am meisten gewichtet wird.“



Schlussgedanken von Andrea Camenzind und Benedikt Meier, Schulleitung

Die Schulleitung arbeitet intensiv mit der Schulpflege zusammen, eine besonders enge Zusammenarbeit ergibt sich dabei mit der Schulpflegepräsidentin. Andrea Schnider ist uns mit viel Wohlwol-

len begegnet. Sie hat uns in unserer Arbeit gestützt und war auch ehrlich um unser Wohlergehen besorgt. Wir haben grossen Respekt vor der Arbeit, die im Präsidium der Schulpflege zu leisten ist.

Wir danken dir, Andrea, für die guten Begegnungen und wünschen dir von Herzen etwas mehr Zeit für dich.

	Andrea Schniders Tätigkeiten in der Schulpflege	„Meilensteine“
Aug. 2008	Andrea Schnider startet in der Schulpflege. Sie übernimmt das Ressort Administration.	
Aug. 2011	Übernahme des Präsidiums der Schulpflege Escholzmatt von Frieda Schöpfer	
Sj 11/12		Einführung der Integrativen Förderung auf allen Stufen
Sj 12/13		Einführung der umfassenden schulergänzenden Tagesstrukturen
1.1.2013	Andrea Schnider ist Präsidentin der neuen Schulpflege Escholzmatt-Marbach	
Sj 13/14		Zusammenlegung der Schulkreise Escholzmatt, Marbach und Wiggen zu einem Schulkreis Escholzmatt-Marbach
Sj 14/15		Einführung des 2-jährigen Kindergartens Ausbau der SSA auf die Primarstufe
Sj 16/17		Nachdem in der Anfangsphase der Fusion 9 SPF-Mitglieder gerechtfertigt waren, wird die Gesamtzahl nun auf 7 reduziert.
Sj 17/18		Neues Schulmodell in Wiggen: Basisstufe und 3.-6. Klasse

Ein herzliches Dankeschön an Andrea Schnider-Limacher

Ruth Rava

Nach 9 Jahren Mitarbeit in der Schulpflege, davon 7 Jahre als deren Präsidentin, tritt Andrea Schnider per Ende des aktuellen Schuljahres zurück. Bei ihrem Amtsantritt 2008 in Escholzmatt war sie für das Ressort Administration zuständig. Als 2010 das Präsidium der Schulpflege Escholzmatt neu zu besetzen war, war Andrea bereit, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Sie zeigte sich offen und pragmatisch gegenüber dem Qualitätsanspruch seitens des Kantons und dem steten Wandel der Schule. Die Schliessung der Schule Lehn und die Einführung von integrativer Förderung und integrativer Sonderschulung prägten ihre Tätigkeit in der Schulpflege. Das Jahr 2012 war mit vielen Sitzungen im Rahmen der Fusion der Gemeinden Escholzmatt und Marbach geprägt. Sie stellte sich der Herausforderung der völlig neuen Situation in der Schulpflege Escholzmatt-Marbach und führte diese seit 2013 als umsichtige Präsidentin. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen aller Beteiligten an der Schule und stellte auch die nötigen kritischen Fragen.

Die Grundlage ihres intensiven Einsatzes zugunsten der Schule Escholzmatt-Marbach bildete stets das Wohl der Kinder. Die Entwicklung der Schule lag Andrea sehr am Herzen.

Während all den Jahren hat Andrea ihr Engagement mit stetem Interesse und Herzlichkeit der Schule Escholzmatt-Marbach zur Verfügung gestellt.

Andrea gebührt für ihre wertvolle Arbeit zum Wohl unserer Schule ein riesengrosses Dankeschön!

Wir verabschieden und wünschen alles Gute:

Luzia Hungerbühler

bm. Luzia Hungerbühler unterrichtet seit dem Schuljahr 2007/08 in verschiedenen Funktionen an unserer Schule. Zuerst war sie als Primarlehrerin, dann für kurze Zeit als Kleinklassenlehrerin tätig. Sie startete dann mit der Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin und unterrichtete parallel als IF-Lehrperson und nach dem Abschluss der Ausbildung ausschliesslich auf ihrem neuen Fachgebiet. Seit einem Jahr arbeitet sie an einem Lehrmittel und beendet nun ihr Engagement an der Schule Escholzmatt-Marbach.

Wir danken Luzia Hungerbühler herzlich für ihre engagierte Arbeit in allen ihren verschiedenen Funktionen, welche sie in den letzten 10 Jahren innegehabt hat. Dazu gehört auch die Teamarbeit in der Fachschaft IF. Wir wünschen Luzia Hungerbühler alles Gute für die nächsten Aufgaben und vor allem viel Erfolg mit ihrem neuen Lehrmittel. So werden wir künftig in einer anderen Form von der Arbeit von Luzia Hungerbühler profitieren können.

Michael Arnold

ac. Michael Arnold kennt unsere Schule aus ganz verschiedenen Perspektiven. In Escholzmatt absolvierte er die Volksschule, hier war er während seines Studiums als Stellvertreter im Einsatz, bevor er dann offiziell als Lehrperson an der Sekundarschule im Schuljahr 08/09 seine Tätigkeit zuerst als Fachlehrperson in einem Kleinpensum aufnahm. Kontinuierlich hat er sein Pensum ausgebaut und ist vom Fach- zum Klassenlehrer geworden. In fachlicher Hinsicht war er vor allem in Mathe, Naturlehre und Sport im Einsatz. Aber auch die Fächer Informatik, Geschichte/Politik und Lebenskunde hat er gerne unterrichtet.

Als Klassenlehrer konnte er von seinen Stärken im Begleiten der Lernenden profitieren. Eine gute Zusammenarbeit mit Lernenden und Erziehungsberechtigten war ihm ein besonderes Anliegen.

Auch die Schulentwicklung an der Sek hat er wesentlich mitgeprägt. Als ein Beispiel sei hier die Idee des „fächerübergreifenden Unterrichts“ erwähnt, welche er im Team mit Franz Müller und Jürg Bieri, zwei Parallellehrpersonen mit denen er besonders intensiv zusammengearbeitet hat, angeregt und eingeführt hat.

Nachdem die Schule Escholzmatt während langer Zeit Michael Arnolds Berufsleben bestimmt hat, ist es ihm ein Bedürfnis etwas „fremde Luft“ zu schnuppern. Er wird im nächsten Schuljahr als Sekundarlehrer in Horw tätig sein. Für diese neue Herausforderung wünschen wir Michael Arnold alles Gute.

Wir danken Michael Arnold herzlich für sein grosses und kompetentes Engagement im Unterricht mit den Lernenden, in der Zusammenarbeit im Team der Lehrpersonen, in der Weiterentwicklung unserer Sekundarschule. Nicht weniger danken wir auch für die geselligen Momente und vor allem für die freundschaftlich geprägten Begegnungen, welche wir vermissen werden.

Laura Marxer

bm. Laura Marxer unterrichtete im vorletzten Schuljahr in einem kleinen Pensum parallel zur Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin. Im laufenden Schuljahr hat sie dann nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums ein grösseres Pensum als IF-Lehrperson an der 1. bis 3. Klasse übernommen.

Wir danken Laura Marxer herzlich für ihre Arbeit mit den kleinen Lernenden an der Primarschule Escholzmatt-Marbach und wünschen ihr für ihre nächsten Stationen alles Gute und viel Erfolg.

Gisela Portmann

bm. Gisela Portmann hat in den letzten beiden Schuljahren zeitweise als IF-Lehrperson und Primarlehrperson unterrichtet. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie die Arbeit nicht wie gewünscht leisten.

Wir wünschen ihr das, was für die meisten von uns selbstverständlich, hier aber besonders wichtig ist: Gesundheit. Und Erfolg an ihrer neuen Wirkungsstätte an der Sonderschule Schüpfheim. Alles Gute!

Astrid Kaufmann

Lukas Schnider

Nach sechs Jahren Tätigkeit als Katechetin in den Pfarreien Escholzmatt und Wiggen wird uns Astrid Kaufmann auf Ende dieses Schuljahres verlassen, da sie sich voll und ganz auf ihr Studium konzentrieren will. Sie unterrichtete in allen Mittelstufenklassen und bereitete die Kinder auf den Versöhnungsweg und die Firmung vor.

Mit Astrid verlieren wir eine engagierte, motivierte und sehr hilfsbereite Katechetin. Wir danken ihr ganz herzlich für ihre hervorragende Arbeit an der Primarschule Escholzmatt-Marbach und wünschen ihr für das Studium und ihren weiteren Lebensweg viel Glück und Segen.

Jana Meier

Ruth Rava

Jana Meier hat im April 2016 in einem Teilzeitpensum in der Jugendarbeit Escholzmatt-Marbach gestartet. Seit einem Jahr steht sie berufs begleitend in der Ausbildung zur Gemeindegastgeberin. Jana hatte mit ihrer offenen und unkomplizierten Art stets für alle eine offene Tür. In der Zusammenarbeit mit Jugendlichen hat sie Projekte wie den Töffli-treff, Filmabende oder die Aktivitäten im Herbstferienpass begleitet. Sie hat mitgeholfen bei den regionalen Jugendkulturtagen und unterstützte den Jugendrat und die Juseso. Jana wird ihre Ausbildung an einer Jugendarbeitsstelle mit einem grösseren Team weiterführen. Wir bedanken uns bei Jana für ihr grosses Engagement zum Wohl unserer Jugend und wünschen ihr für die weiteren Herausforderungen alles Gute und weiterhin bereichernde Begegnungen mit jungen Menschen.

Pfarrer Ueli Erhard und Pfarrer Polycarp

SL: Gerne danken wir an dieser Stelle auch den beiden Pfarrherren für die angenehme Zusammenarbeit. Wir haben sie beispielsweise an den jährlichen ökumenischen Schuleröffnungsgottesdiensten oder an den Besinnungen im Advent erlebt.

Wir wünschen ihnen alles Gute an ihrem neuen Wirkungsort.

Herzlich willkommen

Wir begrüssen an der Schule Escholzmatt-Marbach:

Alexander Siegenthaler Präsident der Schulpflege ab Schuljahr 17/18



Kinder berühren uns auf eine Art und Weise, wie es sonst kaum etwas vermag. Sie sind vom ersten Tag an ein wichtiger Fixpunkt in unserem Leben. Wir geben unseren Kindern aufgrund unserer eigenen Lebenshaltung Ratschläge und Verhaltensformen mit auf den Weg und helfen ihnen dabei, ihren Platz in dieser Welt zu finden. Und dabei lernen auch wir Erwachsenen sehr viel – auch über uns selbst.

An der Schule Escholzmatt-Marbach wirken engagierte Menschen mit, um die Kinder unserer Gemeinde auf ihrem Weg durch Kindheit und Jugend bestmöglich zu begleiten. Dabei wird einerseits Bildung weitergegeben mit Fächern wie Mathematik, Deutsch und Turnen. Andererseits erfahren die Kinder den Umgang in einem sozialen Gefüge – mit Kindern,

Lehrpersonen, dem Schulhauswart und vielen anderen. Diese Menschen helfen unseren Kindern, eine Art Rucksack zu packen, um ihnen für den weiteren Weg in ihrem Leben möglichst viel mitzugeben. Ich erachte dies als eine sehr schöne Aufgabe, gleichzeitig aber auch als grosse Herausforderung.

Eltern machen viele neue Erfahrungen – so auch ich als Vater. Ich erlebe oft Freude, gelegentlich Sorgen und manchmal auch Überraschungen. Wir Eltern tragen die Verantwortung für unsere Kinder. Das Zusammenspiel zwischen Eltern, ihren Kindern und den Lehrpersonen setzt Vertrauen voraus, um miteinander das Bestmögliche zu erreichen.

Durch meine stetigen Weiterbildungen haben sich mir immer wieder neue Türen geöffnet. Ich bin diplomierter Hotelier-Restaurateur HF, Betriebsökonom FH und verfüge über einen MAS FHNW in Leadership und Changemanagement. Bildung erachte ich als eine wichtige Voraussetzung, um auch in Zukunft – in einer sich schnell bewegendenden Zeit – über Möglichkeiten zu verfügen.

Gemeinsam mit meiner Frau konnten wir den Reithof „Lucerne West“ im Schufelbühl in Marbach aufbauen. Wenn Sie unterwegs in unserer Gemeinde einem Cowboy auf einem Pferd begegnen, besteht eine gute Chance, dass ich es bin. Pferde sind ein unglaubliches Erlebnis, welches wir auch schon mit vielen Schulklassen teilen konnten. Abends lasse ich den Tag gerne mit einem guten Buch ausklingen. Und manchmal, wenn es Wind und Wetter zulassen, gehe ich segeln – nicht im Entlebuch, sondern auf dem Thunersee...

Ich freue mich auf die Aufgabe als Schulpflegepräsident und darauf – gemeinsam mit den Mitgliedern der Schulpflege – einen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Schule zu leisten.

Stefan Schöpfer – als Hauswart in Marbach im Einsatz

Die obligatorische Schule habe ich in Escholzmatt besucht. Nach der Schule absolvierte ich die Lehre als Zimmermann. Weitere Erfahrungen habe ich im Dach- und Fassadenbau und in einem Bauunternehmen gesammelt. Während den letzten 13 ½ Jahren arbeitete ich bei der Elektrisola Feindraht AG in Escholzmatt.

Seit dem 25. März 2017 wohne ich mit meiner Lebenspartnerin Anita Wüthrich in Marbach. Am 3. April 2017 habe ich meine neue Stelle als Schulhauswart angetreten.

Zu meinen Freizeitbeschäftigungen zählen das Jodeln, Tennisspielen, Wandern und Skifahren.

Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche und angenehme Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an der Schule Escholzmatt-Marbach.

Neue Lehrpersonen

Wir heissen folgende Lehrpersonen per Schuljahr 17/18 herzlich willkommen

Carmen Häfliger

Als Studentin durfte ich im letzten Schuljahr mein Berufspraktikum im Kindergarten Windbühlmatte A in Escholzmatt absolvieren. Nun freut es mich umso mehr, im nächsten Schuljahr zusammen mit Susi Ehrler im Kindergarten Silvana zu unterrichten. Aufgewachsen bin ich in Doppleschwand, wo ich auch meine Primarschulzeit verbrachte. Später besuchte ich die Kooperative Sekundarschule Niveau A in Entlebuch. Nach meiner obligatorischen Schulzeit durchlief ich bei der GAWO Gasser AG in Wolhusen die Lehre als Kauffrau mit Berufsmatura. Drei Jahre arbeitete ich danach als Kauffrau in verschiedenen Branchen. Während dieser Zeit bemerkte ich vermehrt, dass mir der Kontakt zu Menschen, insbesondere zu Kindern, fehlt. Aus diesem Grund entschied ich mich, den Vorbereitungskurs und anschliessend den Studiengang Kindergarten/Unterstufe an der PH Luzern zu beginnen. Während dieser Zeit bestätigte sich immer wieder mein Berufswunsch, Kindergärtnerin zu werden. Als Ausgleich zum Berufsleben spiele ich gerne Volleyball. Nebst dem Volleyball halte ich mich gerne in der Natur auf und gehe mit meinen Freunden wandern.

Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Kindergärtnerin/Unterstufenlehrerin freue ich mich nun in den Berufsalltag als Kindergärtnerin einzusteigen.



Andrea Stadelmann



Im kommenden Schuljahr werde ich in einem Teilpensum Naturlehre an der 8. und 9. Klasse unterrichten. Neben dieser Tätigkeit absolviere ich das Masterstudium Sekundarstufe I.

Meine eigene Schulzeit habe ich in der Gemeinde Entlebuch verbracht, wo ich nach der Primarschule in Ebnet an die Sekundarschule nach Entlebuch wechselte.

Obwohl ich mir bereits früh vorstellen konnte, einmal als Lehrerin tätig zu sein, habe ich mich im Anschluss an die obligatorische Schulzeit und einem Auslandsaufenthalt in England für eine Berufslehre als Fachfrau Gesundheit entschieden. Dieser Beruf gefiel mir sehr, und doch sah ich

meine Zukunft eher im schulischen Umfeld. So absolvierte ich berufsbegleitend die eidgenössische Matura, um anschliessend mein Studium an der PH Luzern starten zu können.

Während des vergangenen Schuljahres absolvierte ich meine letzten beiden Praktika an der Schule Escholzmatt-Marbach. Diese Schule begeisterte mich und deswegen freue ich mich, hier weitere Unterrichtserfahrungen sammeln zu dürfen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, beispielsweise beim Wandern oder Skifahren, daneben spiele ich Volleyball. Da ich sehr gerne koche, begleite ich die Jubla Escholzmatt seit einigen Jahren ins Sommerlager.

Ines Hopfengart



Seit 2001 lebe und arbeite ich im Entlebuch. Aufgewachsen bin ich im grünen Herzen Deutschlands, im Bundesland Thüringen. In Erfurt absolvierte ich mein Studium zur Primarlehrerin. Nach fünf spannenden Jahren als Klassenlehrperson zog es mich in die Schweiz. Hier durfte ich zunächst Schule als „Grossfamilie“ erleben, indem ich Erst- bis Viertklässler in der „Schulstube“, dem Aussenschulhaus Habschwanden, unterrichtete. Das Pilotprojekt Basisstufe lockte mich nach Sörenberg. Dort hatte ich gleichzeitig die Gelegenheit, erste Erfahrungen im Bereich IF zu sammeln. Das gefiel mir ganz besonders, denn man kann die Kinder dabei oft wirklich genau dort abholen, wo sie stehen, sie individuell unterstützen und begleiten. Nachdem ich selbst Mutter

wurde, unterrichtete ich vorrangig als IF- und Fachlehrperson auf verschiedensten Stufen, zumeist in Hasle aber auch in anderen Gemeinden der Biosphäre. Im Herbst 2016 konnte ich hier in Escholzmatt eine Stellvertretung in der 5. Klasse als IF- und Fachlehrperson übernehmen. Inzwischen sind mir die Schülerinnen und Schüler sehr ans Herz gewachsen. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass ich die Klasse auch im kommenden Schuljahr weiter begleiten darf.

In meiner Freizeit bin ich, so oft es geht, in der Natur unterwegs. Beim Wandern, Joggen, Inlineskaten sowie beim Schwimmen tanke ich Energie. Ebenso empfinde ich Musik und Theater verschiedenster Art als Inspiration und grosse Bereicherung. Ob beim Singen in der Klasse, beim Tempico Spielen in der Guggenmusik, beim Besuchen von Konzerten der Sparte Pop, Ballade oder Klassisch – kontrastreich, vielfältig, bewegt – das hab ich gern. Mich macht es glücklich, im Schulalltag genau diesen Funken in Kindern zu entfachen.

Marcel Horni, reformierter Pfarrer

Ab Mitte August werde ich als neuer reformierter Pfarrer in der Kirchgemeinde Escholzmatt tätig sein. Zu meinen Aufgaben gehört auch der Religionsunterricht und deshalb darf ich mich hier vorstellen. Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung.

Ursprünglich komme ich aus dem Aargau und machte eine Lehre als Maschinenzeichner. In der Kirchlich-theologischen Schule in Bern holte ich anschliessend die Matur nach, studierte Theologie und wurde zum Pfarrer geweiht. Bevor ich eine feste Stelle antrat, wollte ich noch etwas von der Welt sehen. So lebte, reiste und arbeitete ich rund zwei Jahre in Süd- und Mittelamerika. Es war eine intensive Zeit, voller spannender Begegnungen und Erlebnisse.

Danach arbeitete ich 18 Jahre in Littau-Reussbühl als Gemeindepfarrer. Ich begleitete quasi eine ganze Generation durch die verschiedenen Stationen des Lebens. Daraus sind langjährige Freundschaften entstanden. In dieser Zeit wurden meiner Frau und mir zwei Töchter geboren.

Jetzt, nach sechs Jahren in der Kirchgemeinde Grenchen, bot sich die Gelegenheit, zurück nach Luzern zu kommen. Es ist für mich tatsächlich eine Art „heimkommen“. Meine Frau und ich freuen uns sehr auf die Menschen hier im Entlebuch.

Christa Studer

Im Januar 2016 habe ich von der Volksschule Escholzmatt zum Jugendhilfe-Netzwerk Integration AG im Lehn meine Arbeitsstelle gewechselt. Seitdem bin ich im Lehn als Sozialpädagogin angestellt. Die Arbeit ist interessant und gefällt mir sehr gut.

Nach der obligatorischen Schulzeit schloss ich 1993 die Kochlehre ab. Danach war ich einige Jahre in verschiedenen Gastronomiebetrieben angestellt. Im Jahre 2000 absolvierte ich die Feusi in Bern, um anschliessend die Fachhochschule für Soziale Arbeit Studiengang Soziokulturelle Animation in Luzern zu besuchen. Zugleich übernahm ich die Jugendarbeit Escholzmatt in einem Teilpensum. 2005 schloss ich das Studium erfolgreich ab.

In den folgenden Jahren ergaben sich immer mehr Arbeitsfelder rund um die Jugendarbeit. Über mehrere Jahre unterrichtete ich an der Klasse 8 C in Escholzmatt den katholischen Religionsunterricht. Bereits im 2003 wurde ich in einem Kleinpensum an der Volksschule Escholzmatt als Schulsozialarbeiterin angestellt. Im Jahre 2008 besuchte ich an der Fachhochschule Nordostschweiz in Basel das CAS Systemische Schulsozialarbeit und schloss das Studium ein Jahr später ab. Im Jahre 2010 kündigte ich die Stelle als Jugendarbeiterin und übernahm die Mensa in Escholzmatt. Ab dann war ich nun Mensaköchin und Schulsozialarbeiterin an der Volksschule Escholzmatt-Marbach.

Nun kehre ich für ein Jahr zurück an die Volksschule Escholzmatt-Marbach als Religionslehrerin der 3. Primarklasse. Ich übernehme die Klasse von Theres Roos und werde die Kinder auf das Sakrament der 1. Heiligen Kommunion vorbereiten.



Alles Gute – unseren SchulabgängerInnen

Oberste Reihe von links:

Grätzer Chiara – Dentalassistentin; Brun Cyrill – Baumaschinenmechaniker; Stadelmann Matthias – Zimmermann; Stadelmann Noël – Dachdecker; Schöpfer Mario – Carrosseriespengler; Brechbühl Joél – Polymermechaniker; Doppmann Dario – Maurer; Lötscher Lars – Elektroinstallateur; Hirschi David – Landwirt; Bühler Yanick – Schreiner; Krummenacher Manuel – Netzelektriker; Limacher Stefanie – Detailhandel; Zihlmann Fabrice Jann – Schreiner; Schnider Ramona – AgriPrakti anschl. Koch; Schneider Luca – Logistiker; Bieri Silvia – Detailhandelsfachfrau; Locher Adrian – Koch; Lustenberger Christian – Metallbauer; Jenni Marcel – Landwirt; Portmann Marco – Landwirt; Schacher Christian – Logistiker; Nallathamby Sajanan – Montage Elektriker



Unterste Reihe von links:

Suppiger Ivo – Landwirt; Bieri Sibylle – Kauffrau; Portmann Madlen – Drucktechnologin; Bieri Jessica – Medizinische Praxisassistentin; Zürcher Janis – Zimmermann; Beer Simon – Anlagen- und Apparatebauer; Fankhauser Silvan – Zimmermann; Niederberger Thomas – Schreiner; Hartig Gina – Malerin; Racine Camille – École de culture générale; Wicki Lea – Dentalassistentin; Krummenacher Anita – Detailhandelsassistentin; Fazil Dalia – Kantonsschule; Schöpfer Andrea – Fachfrau Hauswirtschaft

Mittlere Reihe von links

Stalder Stephan – Landmaschinenmechaniker; Riedweg Lorena – Detailhandelsfachfrau; Schöpfer Isabelle – Medizinische Praxisassistentin; Cismaan Maxamed Cabdimaalik – Startklar; Muff Andreas – Kaufmann; Wicki Daniel – Anlageführer; Muri Florian – Schreiner; Portmann Rachele – JUVESO Sozialjahr; Kolly Camille – Gymnasium; Dousse Elsa – Gymnasium; Malota Ylka – FaGe Pflege & Betreuung; Krummenacher Sophie – Detailhandelsassistentin; Thalmann Melanie – Medizinische Praxisassistentin; Wobmann Belinda – Kauffrau; Manoharan Vatsala – Augenoptikerin

Informationen aus der Schulpflege

Stagnierende Schülerzahlen an der Sek – Auswirkungen auf das künftige Modell

Armin Bieri, Ressortleiter Sekundarstufe, im Auftrag der Schulpflege

An der Sekundarschule Escholzmatt-Marbach sind die Schülerzahlen seit Jahren rückläufig. Waren es im Schuljahr 11/12 noch 182 Lernende, so sind es im aktuellen Schuljahr 153 Lernende, und im Schuljahr 17/18 besuchen noch 139 Lernende die Sek Escholzmatt-Marbach. Die Zahlen für die kommenden 4 bis 5 Jahren zeichnen stagnierende Schülerzahlen auf dem Niveau vom Schuljahr 17/18.

Aus diesem Grund hat sich die Schulpflege seit geraumer Zeit intensiv Gedanken über das künftige Schulmodell an der Sekundarstufe gemacht. Zahlreiche Analysen und Gespräche zeigten auf, dass die Schule mit dem heute praktizierten kooperativen Modell grundsätzlich sehr zufrieden ist und dieses denn auch, so lange es möglich ist, beibehalten möchte.

Gemäss kantonalen Vorgaben stehen drei verschiedene Schulmodelle für die Sek zur Auswahl. Unab-

hängig vom Modell werden die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik in Niveaugruppen geführt: Niveau A (höhere Anforderungen), B (erweiterte Anforderungen), C (grundlegende Anforderungen) und ILZ (grundlegende Anforderungen mit individuellen Lernzielen). Die restlichen Fächer werden in Stammklassen unterrichtet. Hier ergeben sich, je nach Modellwahl, Unterschiede in der Klassenzusammensetzung. Im Grundprinzip ist die Anzahl Schüler pro Jahrgang und die damit ver-

bundene Klassengrösse für die Modellwahl entscheidend.

Zur Debatte standen die beiden Modelle KSS (kooperatives Schulmodell) und ISS (integriertes Schulmodell). In den kommenden Jahren wird es voraussichtlich immer wieder Jahrgänge geben, in denen die für das kooperative Modell geforderte Anzahl von 40 Lernenden pro Jahrgang nur knapp oder nicht erreicht wird. Für diesen Fall hat die Schulpflege folgenden Entscheid gefällt:

Die Schule Escholzmatt-Marbach bleibt beim KSS-Modell. Falls es die Schülerzahlen erfordern, werden frühestens auf das Schuljahr 19/20 AB- und BC-Klassen eingeführt. Es handelt sich dabei um ein modifiziertes kooperatives Modell mit AB- und BC-Klassen.

Überlegungen zum Entscheid:

- Das Leistungsgefälle der Lernenden im ISS-Modell wird als zu gross und folglich als nachteilig für die Lernenden erachtet.
- Der Aufwand für die Klassenlehrpersonen ist im ISS-Modell erheblich grösser. Dies betrifft sowohl die Unterrichtsvor- und -nachbereitung, als auch den Unterricht selbst.
- Wird die Modellwahl einmal geändert, ist eine Rückkehr praktisch undenkbar. Mit dem modifizierten kooperativen Modell mit AB- und BC-Klassen erhalten wir uns Handlungsspielraum für die Zukunft, anstatt diesen einzuschränken.
- In den folgenden Jahren wird an unserer Schule der Lehrplan 21 eingeführt. Wir wollen unsere Schule durch einen grundlegenden Modellwechsel an der Sekundarstufe nicht zusätzlich belasten.

Lehrplan 21 – Folge 5

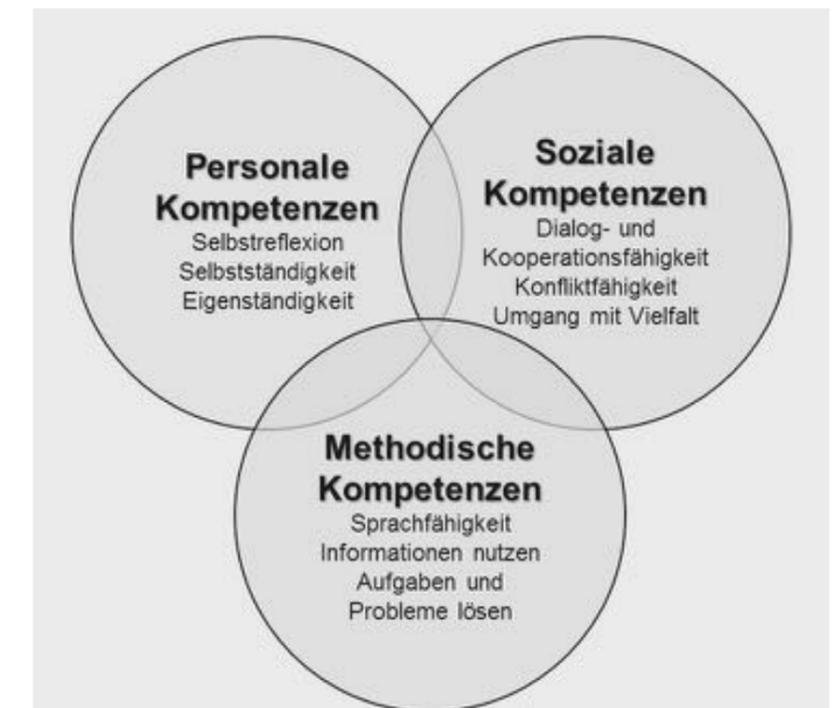
Quelle: Dienststelle Volksschulbildung; LP21 Musterpräsentation Eltern

Überfachliche Kompetenzen

Die überfachlichen Kompetenzen stellt der Lehrplan 21 stärker ins Zentrum. Also die Kompetenzen, die über das rein fachliche Wissen hinausgehen und für eine erfolg-

reiche Lebensbewältigung zentral sind. Damit ist jenes Wissen und Können gemeint, das über alle Fachbereiche hinweg für das Lernen eine wichtige Rolle spielt. Dazu

zählen soziale, personale und methodische Kompetenzen. Sie werden über die gesamte Volksschulzeit und in allen Fachbereichen ausgebildet.



Der Aufbau von Kompetenzen zu Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit gehört zu den personalen Kompetenzen. Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt gehören zu den sozialen

Kompetenzen. Die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken, Informationen zu nutzen und Aufgaben respektive Probleme zu lösen, gehört zu den methodischen Kompetenzen.

Überfachliche Kompetenzen sind nichts Neues. Sie sind in den heutigen Lehrplänen ebenfalls vorhanden.

Weitere Informationen zum Lehrplan 21: www.lehrplan.ch

Kompetenzbereiche aus dem Lehrplan 21 als Grundlage

NMG.3 Stoffe, Energie und Bewegungen beschreiben, untersuchen und nutzen:

- NMG.3.2 Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Energie und Energieumwandlungen im Alltag beschreiben und reflektiert handeln.
- NMG.3.2.b Die Schülerinnen und Schüler können Vorkommen und Bedeutung von Energie im Alltag beschreiben.
- NMG.3.2.c Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Energieformen benennen und bestimmten Energieträgern oder Anwendungen im Alltag zuordnen.

NMG.5 Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden

- NMG.5.2 Die Schülerinnen und Schüler können elektrische und magnetische Phänomene sowie deren technische Anwendungen untersuchen.
- NMG.5.2.1b Die Schülerinnen und Schüler können einfache Stromkreise aufbauen und einzelne Bestandteile benennen.
- NMG.5.2.1d Die Schülerinnen und Schüler können verzweigte Stromkreise als Serie- oder Parallelschaltung aufbauen, ausprobieren, die Bauteile benennen und an Alltagsgegenständen wiedererkennen.
- NMG.5.2.1e Die Schülerinnen und Schüler können Stromkreise schematisch darstellen sowie einfache Schaltpläne lesen und umsetzen.
- NMG.5.2.1e Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe eines Stromkreises experimentell zeigen, welche Materialien elektrisch leiten und welche nicht.



Selina, Michelle und Ricarda der 3. Klasse in Escholzmatt beim Experimentieren.

Die 3. und 4. Klässler aus Marbach bauen einen geschlossenen Stromkreis.



Auf dem Foto ordnen die Kinder die Namen der verschiedenen Berufe den entsprechenden Bildern zu.



Einmal als Verkäuferin hinter der Theke stehen.



Was bewirkt wohl die Zugabe von Lab in der Milch?



Der Einsatz eines Aggregats beim Ölen eines Mähwerks will ausprobiert sein.

Thema „Arbeit und Berufe“ in der Basisstufe

Geplant und aufgebaut nach dem Lehrplan 21

Anita Banz

Bei uns in den beiden Basisstufen in Marbach war nach den Osterferien im Fach Natur, Mensch und Gesellschaft (M&U) das Thema „Arbeit und Berufe“ angesagt. Warum erlernen wir Menschen einen Beruf und warum arbeiten wir überhaupt? Von diesen Fragen aus ging es weiter zu gezielteren Inhalten. Jede der vier Lehrerinnen der Basisstufe bereitete ein Atelier zum Thema vor. Die Kinder durften in gemischten Gruppen jedes dieser vier Ateliers einmal besuchen. Dabei wurden Namen von Berufen kennen gelernt, Tätigkeiten und Kleider von Berufen ermittelt, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Hausarbeit, Erwerbsarbeit und Freiwilligenarbeit gesucht und die Berufe nach verschiedenen Berufsgruppen sortiert und geordnet. In den beiden Klassen wurde auch unabhängig voneinander erörtert,

was öffentliche Institutionen und ihre Funktionen sind.

Das ganze Thema wurde nach dem neuen Lehrplan 21 geplant und aufgebaut. Eine der dort erforderlichen Kompetenzstufen lautet zum Beispiel:

„Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arbeitsorte in der Umgebung erkunden und über Tätigkeiten, typische Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung berichten.“

Somit war klar, dass dieses Thema nicht nur im Schulzimmer behandelt werden konnte, sondern dass die Lernenden einen echten Arbeitsort kennenlernen sollten. Dies war dann auch, laut den Kindern, das Highlight des Themas. Jedes der 40 Kinder durfte an einem Freitagvormittag während mindestens einer Stunde bei einem Beruf rein-

schauen und „schnuppern“ gehen. So besuchten die Kinder in Dreiergruppen Betriebe wie zum Beispiel das Alters- und Pflegeheim in Escholzmatt, die Zahnarztpraxis, die Landi, das Steueramt, eine Metzgerei, eine Bäckerei, ein Hotel, eine Restaurantküche, eine Käseerei, ein Lebensmittelgeschäft, eine Schreinerei, eine Landmaschinenwerkstätte, eine Bank und eine Zimmerei. An den verschiedenen Arbeitsorten wurde fleissig mitgearbeitet, beobachtet und es wurden viele Fragen gestellt. Schliesslich wollten die Lernenden allerlei über diese Berufe, die anfallenden Arbeiten, spezielle Arbeitsgeräte und die nötigen Arbeitskleider in Erfahrung bringen. Anschliessend bereiteten die Kinder in ihren Gruppen einen kleinen Vortrag vor und stellten zum Schluss den erkundeten Beruf den anderen Kindern vor.

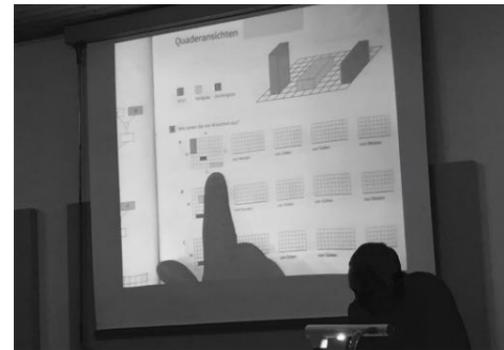
Elternabend LP 21

Andrea Camenzind

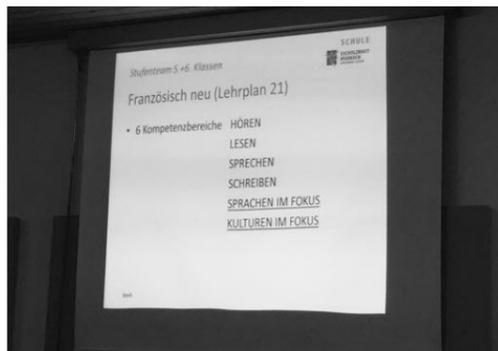
Am 10. Mai hat die Schulleitung zu einem Info-Abend über den Lehrplan 21 eingeladen. Nach einem allgemeinen Teil haben die Lehrpersonen des Kindergartens, der Basisstufe und der 1. – 5. Primarklasse konkrete Beispiele aus dem neuen Lehrplan vorgestellt.

Die Lehrpersonen des Teams 56 veranschaulichen die Kompetenzorientierung

Otto Doppmann: „Das kleine und das grosse 1 x 1 bleibt, aber die Mathe wird lebensnah unterrichtet.“



Nicole Brunner: „Im alten Lehrplan steht, welcher Stoff zu behandeln ist, im neuen Lehrplan, welche Kompetenzen die Lernenden erwerben sollen.“



Roland Friedli: „Dem Kind wird sehr transparent vermittelt, was es lernt.“



Simon Strebel: „Im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) werden Zusammenhänge vermittelt und nicht isoliertes Einzelwissen.“



Karin Marbacher: „In der Musik wird mehr improvisiert, experimentiert und präsentiert.“

Kompetenzorientierter M & U-Unterricht in den 3. & 4. Klassen

Einfach Elektrisch!

Sabrina Bangerter



Bevor die Schülerinnen und Schüler die Symbole der Schaltskizzen kennen gelernt haben, haben sie den gebauten Stromkreis abgezeichnet

Das Team der Stufengruppe der 3. und 4. Klasse hat sich im laufenden Schuljahr mit den verschiedenen Kompetenzbereichen und –stufen des Lehrplans 21 auseinandergesetzt. Verschiedene Mensch & Umwelt-Themen sind das Resultat der intensiven Vorbereitung.

Zu Beginn des 2. Semesters ging es in den Klassenzimmern elektrisch zu und her. Die Schülerinnen und Schüler beobachteten zu Hause und in der Schule, welche Geräte Strom benötigen und mit welchem Verbrauch. Nach einigen Lektionen Theorie wurde es immer praktischer: Lämpchen wurden zum Leuchten gebracht, Schalter gedrückt und Kurzschlüsse erzeugt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Aufträge Stromkreise zusammenzubauen und Materialien auf ihre Leitfähigkeit zu überprüfen.

Viele Schülerinnen und Schüler hatten Freude am handelnden Unterricht, was die folgenden Schüleraussagen widerspiegeln:

„Ich fand das Thema super, weil wir viele Experimente gemacht haben.“ Jonas, 4. Klasse

„Es war spannend zu lernen, wie ein Stromkreis funktioniert und das Experimentieren fand ich cool.“ Silvan, 3. Klasse

„Mir hat gefallen, dass wir selber Stromkreise ausprobieren konnten. Aber da war noch was dran: Man musste den Stromkreis richtig machen.“ Tim, 4. Klasse

„Ich fand das Thema toll, weil ich wissen wollte, wie Strom fließt. Das Thema Elektrizität hat mir geholfen, ein Windrad zu bauen.“ Andri, 3. Klasse

„Ich fand es cool. Ich habe den Stromkreis später sogar noch in

meiner Freiarbeit eingebaut.“ Julia, 4. Klasse

„Mir haben die Experimente und das Blatt, auf dem wir unser Haus und die Lampen einzeichnen mussten, am besten gefallen.“ Mara, 3. Klasse

„Es war das spannendste Thema bisher. Es war das Thema mit den meisten Experimenten.“ Jonas, 3. Klasse

„Dass wir selber experimentieren konnten und dass wir zusammen besprochen haben, was mit Strom gefährlich ist.“ Elias, 4. Klasse

Fächerübergreifendes Unterrichten an der Sek

Wie sich die Sek weiterentwickelt

Im Bereich der Schulentwicklung standen im Schuljahr 16/17 an der Sek zwei Aspekte im Zentrum: einerseits das „Fördern der Eigenverantwortung der Lernenden“ und andererseits der „Fächerübergreifende Unterricht“. An dieser Stelle wird kurz auf die Förderung der Eigenverantwortung eingegangen. Etwas ausführlicher soll der fächerübergreifende Unterricht beschrieben werden.

Andrea Camenzind

Fördern der Eigenverantwortung

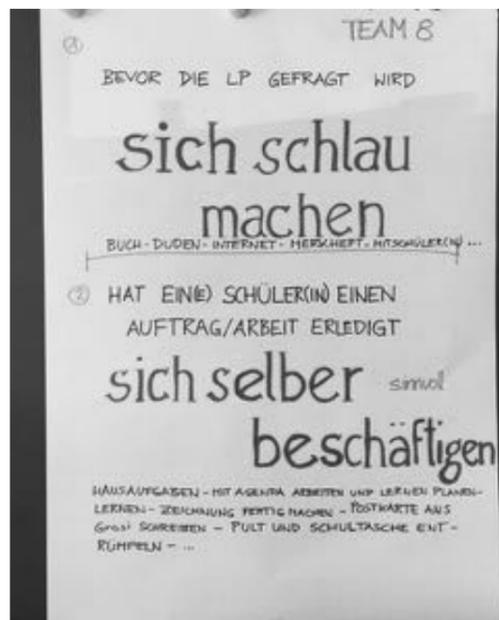
Seite 16 wurden im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 die „überfachlichen Kompetenzen“ beschrieben. Es handelt sich dabei um Kompetenzen, die über das rein fachliche Wissen hinausgehen und für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral sind. Dazu zählen soziale, personale und methodische Kompetenzen. Im Teilbereich „Personale Kompetenzen“ geht es um die Aspekte Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit.

Innerhalb der Teilkompetenz Selbstständigkeit hat die Steuergruppe Unterrichtsentwicklung zusammen mit den Lehrpersonen folgendes Ziel schwerpunktmässig ausgewählt:

Die Lernenden sind fähig und bereit, ihre Arbeit und ihr Handeln selbstständig und eigenverantwortlich zu planen und zu steuern.

Die Lehrpersonen haben sich anlässlich einer Weiterbildung mit der Thematik auseinandergesetzt und in den Jahrgangsteams die Umsetzungsmöglichkeiten ausgearbeitet.

Ganz im Sinne des Lehrplans 21 – der an der Sek offiziell im Schuljahr 19/20 eingeführt wird – wird das Fördern der Selbstständigkeit auch im nächsten Schuljahr wieder von zentraler Bedeutung sein.



Wie im 8. Schuljahr die Eigenverantwortung gefördert wird.

Fächerübergreifender Unterricht

Im 7. Schuljahr wurde im vergangenen Schuljahr an einem Nachmittag pro Woche fächerübergreifend gearbeitet.

Was ist darunter zu verstehen?

Je eine Lektion der Fächer Lebenskunde, Geografie, Deutsch und Sport kommen in ein gemeinsames „Stundenplangefäss“ von 4 Lektionen. Für die Startphase haben wir diesen Unterricht folgendermassen umgesetzt:

- Ein ganzer Nachmittag wird einem bestimmten Fach gewidmet: z.B. Geografie-Nachmittag, Sporthalbtage.
- Ein übergeordnetes Thema wird aus der Perspektive unterschiedlicher Einzelfächer bearbeitet.
- An einem Nachmittag werden zwei Themen miteinander verknüpft: z.B. OL und Textverständnis (Deutsch).
- Es kann aber auch ganz normaler Unterricht in den einzelnen Fächern stattfinden.

Warum fächerübergreifender Unterricht (FüU)?

Unsere Ziele sind unter anderem:

- FüU dient dem ganzheitlichen Lernen. Ein Thema kann ganzheitlich angegangen werden, da die Einschränkung durch den 45-Minuten Rhythmus wegfällt.

- Projektartiges Lernen, Selbsttätigkeit der Lernenden, Entdecken des Lernen werden durch FüU eher ermöglicht.

- Dem vernetzten Denken wird mehr Bedeutung gegeben.

- Die personale Kompetenz kann bewusst und gezielt gefördert werden.

- Es wird oft klassenübergreifend gearbeitet, was die Sozialkompetenz fördert.

Umsetzung im Schuljahr 17/18

Auch im nächsten Schuljahr wird der fächerübergreifende Unterricht im 7. und 8. Schuljahr weiterge-

führt. Im 7. Schuljahr werden wieder die Fächer Lebenskunde, Deutsch, Geografie und Sport einbezogen, im 8. Schuljahr wird Geografie durch Geschichte / Politik

ersetzt. Daneben wird in der ganzen Sekundarstufe weiterhin ein Schwerpunkt beim Thema „Fördern der Eigenverantwortung“ gesetzt.

Der FüU aus Sicht der SchülerInnen

Wie würdet ihr den fächerübergreifenden Unterricht einem Ausstehenden erklären?

Wir sind während 4 Lektionen am Freitagnachmittag am gleichen Thema. Das ist ein Thema, welches verschiedene Fächer betrifft. Manchmal bearbeiten wir auch zwei Themen gleichzeitig.

Was ist aus eurer Sicht das Ziel dieses Nachmittags?

Man kann dranbleiben, das heisst, man beschäftigt sich nicht nur während einer Lektion mit einem Thema oder Fach. Als wir beispielsweise an der Freiarbeit waren, konnten wir, was gut war, gerade vier Lektionen daran arbeiten. Es bringt etwas, wenn man während einer längeren Zeit „durcharbeiten“ kann.

Da es klassenübergreifend ist, lernt man auch andere SchülerInnen des Jahrgangs besser kennen, nämlich jene, die nicht in der gleichen Klasse sind.

Könnt ihr einen konkreten Nachmittag beschreiben?

An einem Nachmittag haben wir einen OL gemacht und an jedem Posten musste man einen Teil eines Leseverständnisses lösen. An diesem Nachmittag wurden somit die Fächer Sport (OL), Deutsch (Textverständnis) Geografie (Kartenkunde) miteinander kombiniert.

An einem anderen Nachmittag führten wir ein Gruppenpuzzle zu Weihnachten durch. Jeder hat dabei zuerst etwas gelernt und musste das dann anderen beibringen.

Macht das fächerübergreifende Arbeiten aus eurer Sicht Sinn?

Ja, wir finden das sehr sinnvoll.

- In den Einzelstunden Sport könnte man nie solche Sachen machen.
- Es ist gut, dass es nicht an Lektionen gebunden ist.
- Man hat Zeit, um sich einem Thema intensiv zu widmen.



Jonas, Marco und Muriel im Interview zum fächerübergreifenden Unterricht

- Es sind ganz ungewöhnliche Kombinationen (Deutsch und Sport) möglich.

Welche Empfehlung gebt ihr den Lehrpersonen ab? Soll das Projekt weitergeführt werden?

Ja, das sollte man im nächsten Schuljahr im 7. und auch im 8. Schuljahr wieder machen. Es sollte jedoch für das 7. und das 8. Schuljahr nicht am gleichen Nachmittag stattfinden.

Cool könnte auch sein, dass mal die ganze Sek – alle zusammen – einen solchen Nachmittag gemischt durchführen würde.

Der FÜU aus Sicht der Lehrpersonen

	Jürg Bieri	Michael Arnold	Franz Müller
Am FÜU gefällt mir,	... dass wir vier Lektionen am Stück Zeit haben und so an einem Thema einen ganzen Nachmittag dranbleiben können.	... die Zusammenarbeit mit den Lernenden aller 7. Klassen sowie deren Lehrpersonen.	... dass man Fächer kombinieren kann. Man hat aber auch die Möglichkeit intensiv an einem Thema zu bleiben. Die Möglichkeit einen Halbtag zu nützen für Exkursionen, das finde ich auch super.
Der FÜU ist wertvoll,	... weil dabei sowohl die Lehrpersonen als auch die Lernenden der 7. Klassen zusammenarbeiten.	... weil das Leben nicht aus einzelnen Fächern besteht, sondern aus verschiedenen interdisziplinären Herausforderungen.	... weil die Zusammenarbeit und das soziale Miteinander gefördert und entwickelt wird, bei den Lernenden wie auch bei den Lehrpersonen.
Der FÜU gibt uns Gelegenheit,	... fächer- und klassenübergreifend zu arbeiten.	... aktuelle Themen sofort aufzunehmen und von verschiedenen Blickwinkeln her zu beleuchten.	... das Fachwissen von anderen Lehrpersonen zu nützen. Es gibt uns auch die Möglichkeit über alle drei Klassen zu arbeiten, Klassen zu mischen, ganz verschiedene Arbeitsformen anzuwenden.

Gruppenarbeit
Kochen



Eislaufen in Langnau



Aktuelles aus der Schule Marbach Gotte-Götti-Projekt zum Zweiten

Roland Friedli

Gemäss dem Schuljahresmotto „freundlich und vielfältig“ haben sich die Klasse 5/6 und die Basisstufe B für ein solches Gotte-Götti-Projekt zusammengefunden. Je ein Kind aus der Basisstufe B und der Klasse 5/6 achteten dabei besonders aufeinander, halfen sich oder bereiteten sich gegenseitig eine Freude. Im Verlaufe des Schuljahres wurden mehrere gemeinsame Aktionen durchgeführt. (In der Ausgabe 9 wurde bereits darüber berichtet.)

Zum Abschlussanlass standen je drei Pärchen als Team vor einer erlebnispädagogischen Herausforderung: „Konstruiert mit 12 Bambusstäben und einer Anzahl Gummelis eine Behausung, wo ihr alle Platz findet! Macht mit Zeitungspapier, einer Rolle Abdeckklebeband und Schnur eine Hülle und gebt der Behausung einen originellen Namen.“ Nach ca. 50 Minuten standen mehr oder weniger stabile wie fantasievolle Hütten rund ums Schulareal mit nicht minder fantasievollen Namen wie „Gotte-Götti-

Tippi“, „Gotte-Götti Clubhaus“ oder schlicht „Untererlenmoos 3“.

Nach einer Besprechung bei jeder Behausung bekamen alle Teams einen herzlichen Applaus für die gelungene Zusammenarbeit und das in so kurzer Zeit entstandene Gemeinschaftswerk, obwohl einigen Hütten der Wind bereits arg zugesetzt hatte.

Aber der Spass, den das Bauen bereitet hatte, wurde zum Glück nicht fortgeweht!





beim Umzug in Escholzmatt

Fasnacht mit den Basisstufen Marbach

Lisbeth Lötscher-Zihlmann

In Anlehnung an das Motto der Schonbachgusler „Ring am Rock“ haben sich die beiden Basisstufen Marbach „Mier rocke im Ring“ auf die Fasnacht vorbereitet. Gekleidet in Edelweisshemden und Schwingerhosen haben sich die Kinder in Schwingerinnen und Schwinger verwandelt. Auch der edle Kranz durfte natürlich nicht fehlen. Am letzten Freitagmorgen vor den Ferien sind die Sportler und Sportlerinnen, begleitet von Ehrendamen und einem Schiedsrichter durch das Dorf Marbach gezogen. Bei

den Geschäften und Restaurants trugen die Kinder ihr Schwingerlied vor. Die Leute beschenkten die Kinder mit feinen Znünis, Getränken oder einem Zustupf in die Klassenkasse. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die Grosszügigkeit der Geschäftsleute von Marbach. Wir haben uns sehr darüber gefreut. Am Schmutzigen Donnerstag nahmen wir am Umzug in Escholzmatt teil. Die Schwingerinnen und Schwinger kämpften im Sägemehlring, rockten mit ihren

Instrumenten oder führten die Siegerkuh durch die Zuschauermenge.

An der Kinderfasnacht in Marbach zeigten sich die Kranzgewinnerinnen und Kranzgewinner von ihrer rockigsten Seite und gaben zum Sennesingerlied von Trauffer eine tolle Choreographie zum Besten und begeisterten die vielen Zuschauer im Saal.

Rockiger Auftritt im Gemeindesaal Marbach



„Fröhlich“: Mit sichtlich viel Freude werden Lieder der Bremer Stadtmusikanten vorgetragen.

Impressionen vom Begegnungsmorgen im Alters- und Pflegeheim Sunnematte, Escholzmatt

Vreni Gilli

Die Kinder der Basisstufe B bereiteten sich für diesen Besuch über einen längeren Zeitraum im Unterricht vor. Viele Fragen wurden im Vorfeld geklärt: Wer hält sich in der „Sunnematte“ auf? Wie könnte ein Tagesablauf dort aussehen? Warum wohnen Leute im Alters- und Pflegeheim? Wie verhalte ich mich

in einem Altersheim? Diese und noch viele weitere Fragen regten die Kinder zu ausführlichen Diskussionen und Gesprächen an.

Parallel dazu lasen die Kinder die Klassenlektüre „Die Bremer Stadtmusikanten“.

Das eigens dazu einstudierte Singspiel wurde dann mit viel Freude und Enthusiasmus den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern vorgetragen.

Anschliessend genossen die Seniorinnen, Senioren und Kinder beim gemeinsamen Znüni eine fröhliche und wertschätzende Zeit.

„Gespräch“: Es scheinen interessante Gespräche statt zu finden.



„Lachen“: Gemeinsames Lachen ist die beste Medizin!



Die 5./6. Klasse aus Wiggen berichtet

Karin Marbacher

Ein Drink aus Brüchen

Die 5. Klässler aus Wiggen beschäftigten sich seit den Faschnachtsferien mit dem Thema „Brüche“. Dabei haben sie zum Einstieg anhand eines Rezeptes den „petit soleil“ gemixt und die Brüche handelnd kennengelernt. Teamwork war ge-

fragt. Es wurde abgefüllt, gemessen, gemischt und geschnitten. Dabei stellte sich die Frage: Was ist nun $\frac{1}{2}$ l Zitronensaft? Ein halber Liter Zitronensaft? Oder vielleicht der Saft aus zwei Zitronen? Oder doch eher der Saft einer halben

Zitrone?

Anschliessend wurden die 6. Klässler mit dem fertigen Drink verwöhnt.

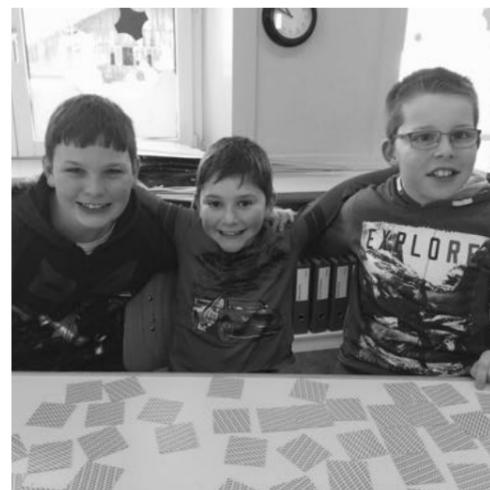


Gotti-Götti Basteln

Die Gottis und Göttis aus der 5./6. Klasse verbrachten einen gemütlichen Vormittag mit ihren Patenkindern.

Die älteren Kinder haben sich ein Programm für die kleineren überlegt, worauf die 1./2. Klässler sehr gespannt waren. Gemeinsam wur-

den Gesellschaftsspiele oder Fussball gespielt, gebastelt oder gemalt – Ein gelungener Morgen.



Schule Escholzmatt-Marbach Verzeichnis Sj 17/18

Schulpflege

Präsidium	Siegenthaler Alexander alexander.siegenthaler@edulu.ch	Schufelbühl 2, 6196 Marbach	079 959 03 46
Schulverwaltung Finanzen und Infrastruktur	Rava Ruth ruth.rava@edulu.ch	Unterwigen 1, 6192 Wigen	041 486 21 77
KG, 1. + 2. Primar und BS	Zemp Isabella jsabella.zemp@edulu.ch	Mooshof 26, 6182 Escholzmatt	041 486 16 63
3. – 6. Primar	Lischer Vanessa vanessa.lischer@edulu.ch	Hinter Bühl, 6196 Marbach	034 530 13 57
Sekundarschule	Bieri Armin armin.bieri@edulu.ch	Althusmatte 20, 6182 Escholzmatt	079 962 97 44
IF, Schulische Dienste und Schulsozialarbeit	Emmenegger Astrid astrid.emmenegger@edulu.ch	Sagenmösli 19, 6196 Marbach	034 493 30 62
Schulentwicklung und Tagesstrukturen	Gerber Fritz fritz.gerber@edulu.ch	Stalden 1, 6192 Wigen	079 696 67 37

Schulleitung

Meier Benedikt	zuständig für Kindergarten, Basisstufe und Primarschule benedikt.meier@edulu.ch		041 487 70 34
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarschule andrea.camenzind@edulu.ch		041 487 70 35
Sekretariat	Wernli Mirjam		041 487 70 35

Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

Basisstufe + Primarschule Marbach

Klassenlehrpersonen

Basisstufe A	Lötscher Lisbeth Wigger Bernadette	lisbeth.loetscher@edulu.ch bernadette.wigger@edulu.ch
Basisstufe B	Banz Anita Gilli Vreni	anita.banz@edulu.ch vreni.gilli@edulu.ch
3./4. Klasse	Bangerter Sabrina	sabrina.bangerter@edulu.ch
5./6. Klasse	Friedli Roland	roland.friedli@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung

Banz Anita	anita.banz@edulu.ch
Gilli Vreni	vreni.gilli@edulu.ch
Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch
Schnyder Michaela	michaela.schnyder@edulu.ch
Wigger Bernadette	bernadette.wigger@edulu.ch

Fachlehrpersonen

Burri Daniela	daniela.burri@edulu.ch
Schmidiger Gaby	gaby.schmidiger@edulu.ch
Schmutz Monika	monika.schmutz@edulu.ch

Primarschule Wigen

Klassenlehrpersonen

Basisstufe C	Schaller Helen Schneider Vreni	helen.schaller@edulu.ch vreni.schneider@edulu.ch
3. - 6. Klasse	Bucher Anna Marbacher Karin	anna.bucher@edulu.ch karin.marbacher@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung

Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
Schaller Helen	helen.schaller@edulu.ch
Schneider Vreni	vreni.schneider@edulu.ch
Zemp Anna	anna.zemp@edulu.ch

Fachlehrpersonen

Burri Daniela	daniela.burri@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch

Kindergarten + Primarschule Escholzmatt

Klassenlehrpersonen Kindergarten

KG A Windbühlmatte	Schöpfer Sonja	sonja.schoepfer@edulu.ch
KG B Windbühlmatte	Portmann Maria	maria.portmann@edulu.ch
KG C Silvana	Ehrler Susi	susi.ehrler@edulu.ch
	Häfliger Carmen	carmen.haefliger@edulu.ch

Fachlehrperson

Stadelmann Sandra	sandra.stadelmann@edulu.ch
-------------------	----------------------------

Klassenlehrpersonen Primarschule

1. Klasse	Ineichen Beatrice	beatrice.ineichen@edulu.ch
1./2. Klasse	Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
2. Klasse	Stadelmann Bernadette	bernadette.stadelmann@edulu.ch
3. Klasse	Engel Debora	debora.engel@edulu.ch
3./4. Klasse	Christen Sandra	sandra.christen@edulu.ch
4. Klasse	Peter Claudia	claudia.peter@edulu.ch
5. Klasse	Brunner Nicole	nicole.brunner@edulu.ch
5./6. Klasse	Doppmann Otto	otto.doppmann@edulu.ch
6. Klasse	Strebel Simon	simon.strebel@edulu.ch

Lehrpersonen für Integrative Förderung und Integrative Sonderschulung: Kindergarten und Primarschule

Frei Penny	penny.frei@edulu.ch
Hopfengart Ines	ines.hopfengart@edulu.ch
Schnyder Marie-Therese	marietherese.schnyder@edulu.ch
Schudel Regula	regula.schudel@edulu.ch
Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Zemp Anna	anna.zemp@edulu.ch
Zemp Claire	claire.zemp@edulu.ch

Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Ursula	ursula.alessandri@edulu.ch
Bucher Anna	anna.bucher@edulu.ch
Felder Bernadette	bernadette.felder@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Hopfengart Ines	ines.hopfengart@edulu.ch
Limacher Nicole	nicole.limacher@edulu.ch
Lötscher Cordula	cordula.loetscher@edulu.ch
Meuli Barbara	barbara.meuli@edulu.ch
Portmann Madeleine	madeleine.portmann@edulu.ch
Ruepp Monika	monika.ruepp@edulu.ch
Wüthrich Luzia	luzia.wuethrich@edulu.ch

Sekundarschule Escholzmatt–Marbach

Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

1AB1	Witschi Jasmin	jasmin.witschi@edulu.ch
1AB2	Gerber Nik	niklaus.gerber@edulu.ch
1C	Studer Godi	godi.studer@edulu.ch

Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

2AB1	Affentranger Christian	christian.affentranger@edulu.ch
2AB2	Bieri Jürg	juerg.bieri@edulu.ch
2C	Müller Franz	franz.mueller@edulu.ch

Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

3AB1	Eicher Esther	esther.eicher@edulu.ch
3AB2	Zemp Ubald	ubald.zemp@edulu.ch
3C	Sigrist Nicolas	nicolas.sigrist@edulu.ch

Lehrperson für Integrative Förderung: Sekundarschule

Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
------------------	---------------------------

Fachlehrpersonen Sekundarschule

Bucher Marie-Terese	marie-terese.bucher@edulu.ch
Emmenegger Heidi	heidi.emmenegger@edulu.ch
Felder Petra	petra.felder@edulu.ch
Glanzmann Susanna	susanne.glanzmann@edulu.ch
Hirschi Helen	helen.hirschi@edulu.ch
Kempf Nicolas	nicolas.kempf@edulu.ch
Leuenberger Monika	monika.leuenberger@edulu.ch
Stadelmann Andrea	andrea.stadelmann2@edulu.ch
Stadelmann Hanny	hanny.stadelmann@edulu.ch
Stalder Manuel	manuel.stalder@edulu.ch
Thalmann Madlen	madlen.thalmann@edulu.ch
Wigger Ueli	ueli.wigger@edulu.ch

Deutsch als Zweitsprache

Escholzmatt	Felder Lotti	lotti.felder@edulu.ch
	Meier Cornelia	cornelia.meier@edulu.ch
	Kempf Nicolas	nicolas.kempf@edulu.ch
Marbach	Lötscher Lisbeth	lisbeth.loetscher@edulu.ch

Logopädie Escholzmatt-Marbach

Escholzmatt	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 37
	Bieri Dunja	dunja.bieri@edulu.ch
	Simons Josef	josef.simons@edulu.ch

Katholischer Religionsunterricht Escholzmatt und Wiggen

Rektorat kath. Religionsunterricht:

Schnider Lukas	lukas.schnider@bluewin.ch	041 486 26 44
----------------	---------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Balmer Yannick	yannick.balmer@edulu.ch
Helfenstein Ingrid	ingrid.helfenstein@edulu.ch
Roos Theres	theres.roos@edulu.ch
Schaller Helen	helen.schaller@edulu.ch
Strebel Simon	simon.strebel@edulu.ch
Studer Christa	feldmoosweidli@bluewin.ch

Katholischer Religionsunterricht Marbach

Pfr. Zimmermann Theodor, Kaplanei, Dorfplatz 7, 6196 Marbach	034 493 33 08
Gilli Vreni	vreni.gilli@edulu.ch

Reformierter Religionsunterricht Escholzmatt-Marbach

Pfr. Horni Marcel, Gigenstrasse 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna, Ober-Trüebebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

Wichtige Adressen rund um die Schule

Schulhäuser

Marbach	034 493 38 06
Wiggen	041 486 23 63
Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 36
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie Escholzmatt	041 487 70 37
Mensa Escholzmatt	041 487 70 26
Tagesstrukturen Escholzmatt	041 487 70 27

Schulsozialarbeit/Jugendarbeit

Escholzmatt	Schulhausstrasse 16, 6182 Escholzmatt	
Schulsozialarbeit: Soguel-dit-Piquard Renato	renato.soguel@edulu.ch	041 487 70 38
Jugendarbeit		041 487 70 39

Musikschule Leitung

Escholzmatt	Dopmann Otto	Schulhausstrasse 4, 6182 Escholzmatt	079 384 82 09
Marbach	Felder Beat	Mettlenstrasse 6, 6182 Escholzmatt	079 284 14 00

Bibliothek Leitung

Escholzmatt	Leuenberger Monika	Schulhausstrasse 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
Marbach	Felder Margrit	Bühl 37, 6196 Marbach	034 493 35 76

Hauswarte

Marbach	Schöpfer Stefan	Schulhaus, Dorfstr. 11, 6196 Marbach	079 625 00 63
Pfarrmatte	Lustenberger Philipp	Blutmoos, 6182 Escholzmatt	079 621 73 79
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus, Dorf 5, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlmatte	Zemp Markus	Schulhausstrasse 6, 6182 Escholzmatt	079 256 33 93

Schulärzte Escholzmatt-Marbach

Xundheitszentrum Escholzmatt-Marbach	Bahnhofstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 487 72 82
--------------------------------------	-------------------------------------	---------------

Schulzahnarzt Escholzmatt-Marbach

Zahnarztpraxis Duss AG	Althusstrasse 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
------------------------	------------------------------------	---------------

Schulzahnpflege

Escholzmatt	Rettig Margrit	Bodnig 4, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
Marbach, Wiggen	Limacher Susanne	Mittler Städeli, 6182 Escholzmatt	041 486 25 73

Ferien – Feiertage

Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 08. Juli 2017 bis Sonntag, 20. August 2017
Herbstferien	Samstag, 30. September 2017 bis Sonntag, 15. Oktober 2017
Weihnachtsferien	Samstag, 23. Dezember 2017 bis Sonntag, 07. Januar 2018
Fasnachtsferien	Samstag, 3. Februar 2018 bis Sonntag, 18. Februar 2018
Osterferien	Donnerstag, 29. März 2018 bis Sonntag, 15. April 2018
Sommerferien	Samstag, 07. Juli 2018 bis Sonntag, 19. August 2018

Feiertage

Allerheiligen	Mittwoch, 01. November 2017
Maria Empfängnis	Freitag, 08. Dezember 2017
Josefstag	Montag, 19. März 2018
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 10. Mai bis 13. Mai 2018
Pfingstmontag	Montag, 21. Mai 2018
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 31. Mai bis 3. Juni 2018

English macht Spass zum Beispiel in Marbach oder an der Sek

Schule Marbach: Eine Sportlektion auf Englisch

Monika Schmutz

Ein Höhepunkt unseres Englischunterrichts ist die alljährliche „Sportlektion“ der 5. Klasse mit ungewöhnlichen Aktivitäten wie Gummistiefelwerfen, Eierlauf, Balancieren von Bohnensäcklein und Sackhüpfen.

Da wird jeweils alles gegeben, gemurmelt, geschimpft, geöhlt... und das natürlich auf Englisch! Die Sportlektion bietet uns im folgenden Unterricht die Grundlage um Rangzahlen (ordinal numbers) zu üben, die Vergangenheit (past

tense) zu wiederholen und natürlich Siegerinterviews zu führen. Mit dabei am letztjährigen Anlass war Ramon Lötscher als Turner und als Sportreporter:

At the 28 of June the 5th class made a sportlesson in English. We made funny games like an egg race, balancing beanbags, sack jumping or throw the Welly.

Egg race:

At first we made the egg race. Mrs. Schmutz made two teams and gave them a cocked egg and a spoon. We must to ran around a pole and back. When we lost the egg, we must to begin one more time. Our team lost, because Patrick lost the egg 7 times!

Balancing beanbags:

After the Egg race we made a game named balancing beanbags. We made other teams and Mrs. Schmutz told us the rules. We had to balance the beanbag on our head. When the beanbag fell down, we must to start again.

Sack-jumping:

Later we played a game named Sack-jumping. We made other groups and both teams got a sack. The first two children went into the sack and they jumped to the pole and back. Then the next person went into the sack, and so on.

Throw the welly

Then we played a game named throw the welly. We threw a welly as far as we can. Julian won and Nathan was lost, because he threw the welly behind himself.

I hope, that we make a english sportlesson this year too.

Text: Ramon Lötscher, 6. Klasse, 6.4.2017

Throw the wellie



Sack-jumping and Egg-race



Sek: A visit from England

Jasmin Witschi, Monika Leuenberger

Am Montag, 3. April 2017, erhielt die Englischklasse 1C Besuch von zwei charmanten Musikern aus Deal, England. Billy und Phil, die zusammen die Band Molly's Lips bilden, boten der Klasse um 08:05 Uhr mit folkigem Gesang zur Begleitung akustischer Gitarren einen musikalischen Einstieg in die Woche. Anschliessend hatte die Klasse die Gelegenheit, Fragen zu stellen. So konnten Billy und Phil ihre Meinung zum Brexit kundtun, Fragen zu Bauernhöfen in England beantworten und der Klasse erzählen, wie es sich als Musiker so lebt.



Auch die Lernenden hatten Gelegenheit, Fragen zu beantworten. Besonders interessiert waren die zwei Musiker natürlich daran, ob jemand aus der Klasse ein Instru-

ment spielt. Das hatte zur Folge, dass schliesslich ein Schwyzerörgeli hervorgehoben wurde und Billy und Phil in den Genuss von Schweizer Volksmusik kamen. Sie waren sichtlich beeindruckt. Die lockere Atmosphäre der Stunde und die kommunikative Art der beiden Musiker führte dazu, dass die Lernenden ohne grosse Hemmungen Englisch sprachen. Danach hielten die Jugendlichen ihre Eindrücke schriftlich fest:

The band Molly's Lips came to our English lesson. We had a lot of fun with Billy and Phil. Jonas & Julian

Billy and Phil played two songs and Anna played the Swiss accordion. It was very funny. Michael & Lukas

The songs they played were not Swiss music and not pop musik, they played folk music. The tunes were really nice. Marco & Janik

The band comes from England. We could ask them questions. We told them to visit the Kambly factory and finally they did it. Corina & Laura

We had a lot of fun with Phil and Billy. They are good musicians. It was very funny. Jérôme & Jan

They played the guitar and sang together. The little concert was very nice. Anna & Seline & Eva

This was funny. The songs were very cool. Sven & Nadia

The band comes from England. They played songs we liked. Endrit & Haxhi

On Monday morning we had a lot of fun with Bill and Phil. Otmar & Ueli

They came from North England to play a song for us. Amy & Edith



Vielfältige Ostererlebnisse im Kindergarten

Sonja Schöpfer

In der letzten Schulwoche vor den Osterferien erlebten die drei Kindergärten eine spezielle Woche. In dieser Projektwoche wurde vieles zusammen erlebt, vom gemeinsamen Geschichtenhören

bis zu den Bewegungsaktivitäten gemäss fit4future. Ein Highlight für die Kinder war, den Kindergarten zu wechseln und verschiedene Osterposten zu erleben. Dies ging von Eierbalancieren bis zum Oster-

hasen-Kaffee-Filter-Basteln. Der Osterhasen-Parcours am Donnerstag rundete die Woche wunderschön ab.



3D-drucken in der Begabtenförderung Intermezzo

Die Schülerinnen und Schüler der Begabtenförderung der 4. Klasse kreierten und designten eigene Objekte mit einem 3D Zeichnungsprogramm und druckten anschliessend ihre Objekte auf dem 3D Drucker aus. Die Lehrperson Marie-Therese Schnyder ist begeistert von der Technologie und hat mit ihrer Faszination die Schülerinnen und Schüler sichtlich anstecken können.

Marie-Therese Schnyder und ihre Lernenden

Die Schülerinnen und Schüler berichten aus dem Unterricht

Elias: Bei Tinkercad kann man verschiedene Formen auf eine Arbeitsfläche ziehen. Man kann die Formen breiter, länger und höher machen oder sie drehen, verdoppeln, gruppieren. Wenn man das gewünschte Modell gezeichnet hat, druckt der 3D Drucker es aus. Beim 3D Drucker wird ein Kunststoff auf 215 Grad erhitzt. Zuerst druckt er den Boden und dann immer höher und höher. Er kann nur von unten nach oben drucken. Man kann nicht mehrfarbig drucken, weil beim Drucker nur eine Rolle angehängt werden kann. Der Kunststoff an der Rolle heisst Filament. Das Zeichnen mit Tinkercad finde ich sehr toll und das Zuschauen beim Drucken ist spannend. Das Thema 3D Drucker ist so toll.



Elias zeigt stolz sein Objekt.

Muriel: Das Gestalten und Zeichnen macht sehr Spass, aber es ist schwierig. Es braucht viel Aufwand, Geduld und Nerven. Verzweifelt nicht, wenn es nicht sofort geht, sondern probiert mehrmals, denn nach dem Drucken löst es grosse Freude aus, die selbstgestaltete Arbeit in den Händen zu halten. Ich habe einen Schlüsselanhänger gemacht. Die Ringe sind nicht am

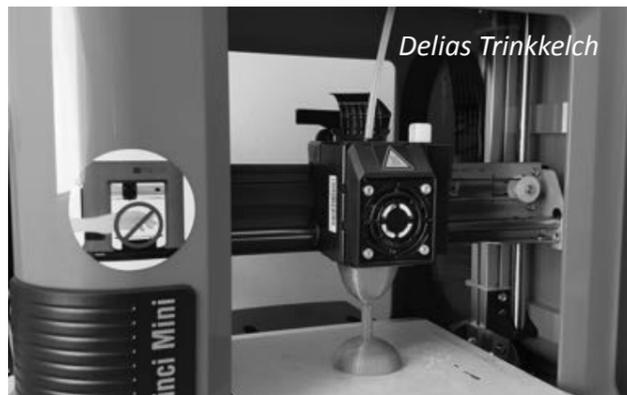
Boden, deshalb macht der 3D Drucker Stützen. Das ist wichtig, denn er kann nicht in die Luft hinaus drucken. Ich musste nach dem Drucken mit einer Feile die Stützen abschleifen. Die Feilen sind sehr fein und klein, deshalb dauerte es auch lang, bis alles weg ist.



Delia: Ein Objekt zeichnen dauert länger als man denkt, aber es lohnt sich. Ich habe einen Kelch-Becher gezeichnet, beim ersten Druck haben wir keine Stützen gedruckt und deshalb war er unten nicht ganz dicht. Ich darf ihn nochmals drucken und hoffe, dass ich nachher aus dem Becher trinken kann. Es ist eindrucksvoll, wie die Sachen gedruckt werden. Im Intermezzo ist es genauso wie im Zeichnen, die Zeit vergeht immer zu schnell und es macht sehr Spass.

Lena: Wir haben im Intermezzo das Thema 3D Drucker. Wir können mit dem Programm Tinkercad Sachen zeichnen und ausdrucken. Ich fand es sehr cool dem Drucker zuzuschauen. Der Drucker heisst «da Vinci Mini», das ist ein richtig toller Drucker. An der Seite kann man verschiedene Farben Filament dran hängen z. B. blau, grün, schwarz, weiss oder rot. Zuerst haben alle ein Schiff mit dem eigenen Namen mit dem Programm Tinkercad zeichnen gelernt. Nach-

Tim: Wir haben zuerst viele verschiedene Formen gelernt. Wir bekamen ein Passwort, damit wir uns beim Programm Tinkercad anmelden konnten. Nun konnte jeder selber gestalten, was er sich im Kopf ausgedacht hat. Ich zeichne ein spezielles Legotechnikteilchen, das mir zum Bauen eines ferngesteuerten Legoautos fehlt. Weil die Legoteilchen sehr genau sein müssen, durfte ich ein Legoteilchen herunterladen und musste nur im Programm das Teilchen weiterbearbeiten. Ich



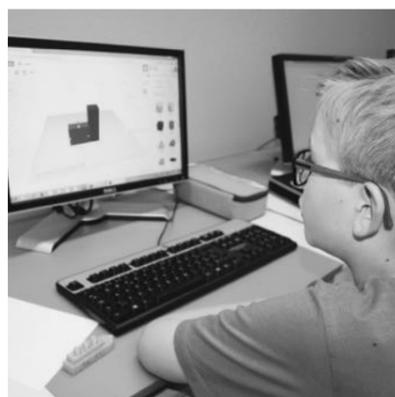
Raphael: Tinkercad ist ein Zeichnungsprogramm auf dem Computer. Mit Tinkercad kann man viele Modelle konstruieren. Ich habe eine Kathedrale gezeichnet. Das Modell kann man dann in einer Farbe ausdrucken, jedoch nicht auf ein Papier, sondern 3D, also wie echt. Ich brauche die Kathedrale für meine Modelleisenbahn. Man kann auch nützliche Sachen drucken, unsere Lehrerin Frau Schnyder hat eine Trillerpfeife und eine Handyhülle gedruckt.

her durften wir ein eigenes Projekt machen. Ich habe zuerst einen Teller gedruckt und nun möchte ich für den Muttertag eine Kaffeetasse drucken. Ich finde das Intermezzo cool.

Julia: Das erste Projekt, das wir gemacht haben, war ein Schiff. Danach habe ich einen Stifthalter gemacht. Es war nicht einfach, ein Loch in die Mitte der Röhre zu zeichnen, dass man die Stifte reinstellen kann. Nachher habe ich einen Schlüsselanhänger mit

lernte, dass es speziell eine Suchmaschine für 3D Modelle gibt.

Michelle: Das Erste was man machen muss, ist ein Objekt zeichnen. Bei uns war das ein Schiff. Beim Schiff-Zeichnen lernten wir alle wichtigen Sachen vom Programm Tinkercad. Nachher durfte jeder zeichnen, was er gerade Lust hatte. Ich habe eine Lokomotive mit Wagen gezeichnet. Es gefällt mir sehr mit Tinkercad zu zeichnen und ebenso gerne schaue ich dem Drucker zu, wie er druckt.



meinem Namen entworfen. Das Zeichnen macht Spass.



Julias frischgedruckter Schlüsselanhänger



Alle sind vom 3D Drucker fasziniert!

Faszinierende Sterne

Hanny Stadelmann

An der Schule Escholzmatt-Marbach besteht für begabte Lernende die Möglichkeit an der Begabtenwerkstatt (Intermezzo) teilzunehmen. Das Intermezzo ist ein Angebot ausserhalb des angestammten Klassenverbandes. Die Intermezzo-Lernenden der 5. und 6. Klasse treffen sich alle zwei Wochen im Schulhaus Windbühlmatte. Auf Nachfrage bei den Lernenden aus Marbach geniessen sie es nach Escholzmatt zu kommen, wo sie später die Sekundarschule besuchen werden. In diesem Schuljahr ist das Jahresthema im Intermezzo „Stern“. Die Lernenden haben die Möglichkeit ein persönliches Projekt zu rea-

lisieren. Mithilfe eines Advanced Organizers (Planungsinstrument) haben sie sich zuerst mit ihrem gewählten Thema auseinandergesetzt. Anschliessend haben sie geforscht und später das „Produkt“ geplant. Den Abschluss bildet die Präsentation und die Reflexion über ihr eigenes Lernen. Die Lernenden haben sehr unterschiedliche Projekte verfolgt. Eine Lernende hat sich mit Sternzeichen auseinandergesetzt, eine andere mit sternförmigen Blüten. Es wurden interaktive Geschichten geschrieben und plastische Objekte aus geometrischen Grundformen konstruiert. Weiter sind Lapbooks (interaktive Plakate) und

Broschüren mit Fachwissen zum Thema entstanden. Ende Mai besuchte die ganze Gruppe das Planetarium in Luzern, wo wir alle noch mehr über Sterne lernen konnten. Aussagen der Lernenden: „Ich finde es super, dass wir Ideen selber umsetzen können. Das Intermezzo macht mir einfach Spass.“ „Ich finde das Intermezzo cool, weil das für mich eine Abwechslung ist. Die Produkte zu machen, das ist für mich eine spannende Erfahrung.“



Wenn das „Känguru“ in die Schule kommt

Ein spannender Mathe-Wettbewerb für Lernende der 3. – 6. Klasse

Lotti Felder

Jeweils am dritten Donnerstag im März findet der internationale Mathi-Wettbewerb „Känguru“ statt. Hier geht es vor allem um den Spass an der Mathematik und am Knobeln. Erfreulich viele, nämlich 61 Lernende von der 3. bis zur 6. Klasse aus Wiggen, Escholzmatt und Marbach stellten sich heuer dieser Herausforderung. Die IF-Lehrpersonen bereiteten die

Kinder in einigen Lektionen auf diesen Wettbewerb vor, indem sie anhand von ähnlichen Aufgaben lernten, ein Gespür fürs Knobeln zu entwickeln. Ausprobieren gehört genauso dazu wie logisches Denken und ein räumliches Vorstellungsvermögen. Und für alle gilt: Mitmachen kommt vor dem Rang!

*75 Minuten absolute Ruhe und
konzentriertes Arbeiten*



Oft helfen Notizen und Skizzen weiter



Praktikantenteam im Schulhaus Pfarrmatte

Wir, Jennifer Felder und Michael Lötscher, sind Studierende der Pädagogischen Hochschule Luzern im ersten Jahr. Im Rahmen der Ausbildung zur Primarlehrerin / zum Primarlehrer durften wir im Schulhaus Pfarrmatte in Escholzmatt unsere ersten Erfahrungen in der Praxis sammeln.



Bereits in der dritten Woche nach Beginn des Studiums haben wir unsere Praxislehrperson Marie-Therese Schnyder, welche Klassenlehrperson der 1. / 2. Klasse ist, kennengelernt. Wir wurden sogleich von allen herzlich begrüsst und ins Schulleben aufgenommen.

Im ersten Semester hatten wir jeweils am Montagmorgen in der Mentoratsklasse einen theoretischen Input behandelt, welchen wir am nachfolgenden Mittwochmorgen sogleich in der Praxisklasse praktisch anwenden konnten. Am Mittwochnachmittag reflektierten wir mit unserer Mentoratsklasse, unserem Mentoratslehrer und zwei externen Lehrper-

sonen den Schulmorgen und bereiteten uns auf den nächsten Mittwochmorgen vor. Doch der Höhepunkt im ersten Semester kam erst im Januar: das vierwöchige Praktikum. Unser Auftrag war, mindestens 20 Lektionen alleine sowie fünf Teamteaching Lektionen zu unterrichten. In den anderen Lektionen durften wir jeweils Beobachtungen machen oder spontan mithelfen.

Wir erlebten zwei Highlights in unserer Praktikumszeit, die uns besonders beeindruckt haben. Das Thema Uhrzeit begleitete uns in den ganzen vier Wochen Praktikum. Dabei versuchten wir dieses Thema möglichst mittels handelndem Lernen zu vermitteln. Es war spannend für uns zu sehen, wie die Schüler Lernfortschritte machten, wie motiviert sie waren und wie viel Spass sie am Lernen zeigten.

Der nächste Höhepunkt war für uns der Turnunterricht. In diesem konnten wir den Sport Unihockey, den wir in unserer Freizeit als Hobby betreiben, den Kindern näherbringen. Wir lernten in diesen Lektionen die Schüler von einer anderen Seite kennen. Es rückten der Spass am Spiel und der faire Umgang untereinander in den Vordergrund.

Zusammenfassend war diese Zeit für uns sehr lehrreich und hat uns gezeigt, dass wir uns für die richtige Ausbildung entschieden haben. Viele positive Erfahrungen nehmen wir mit auf unseren Weg zur Lehrerausbildung. Wir bedanken uns besonders bei den Kindern für die tollen Erlebnisse mit ihnen, beim Lehrerteam der Pfarrmatte für das herzliche Miteinander und besonders bei unserer Praxislehrperson, Marie-Therese Schnyder, für die grosse Unterstützung, auf die wir immer zählen konnten.



Die Lehrpersonen Pfarrmatte wünschen euch PraktikantInnen von Herzen alles Gute für euren weiteren Ausbildungsweg.



Ein Blick in vergangene Schulzeiten Grosseltern zu Besuch im Schulhaus Pfarrmatte

Andrea Camenzind

Am 20. März haben die Lehrerinnen des Pfarrmattenschulhauses zu einem Gemeinschaftsmorgen eingeladen. Ziel des Halbtags war, den Kindern einen Einblick in die Schulzeit ihrer Grosseltern zu ermöglichen. Die zahlreichen Gäste haben eindrücklich aus ihrem längst vergangenen Schulalltag geplaudert und dabei über Themen wie den Schulweg, das Material, die Disziplarmethoden der Lehrpersonen, den Unterricht und auch über das Znüni berichtet. Da gab es für die heutigen Kinder einiges zu staunen, aber auch zu schmunzeln.

In der Woche vor dem Gemeinschaftsmorgen haben sich die Kinder bereits auf das Thema eingestimmt. Im Estrich des Pfarrmattenschulhauses hat Hauswart Philipp Lustenberger ein altes Schulzimmer eingerichtet, wo die heutigen Lernenden sich einmal selber auf die harten, engen Bänke setzen konnten. Am Montagvormittag trafen sich dann Gäste, Lernende und Lehrpersonen zum Einstieg im Pfarrsaal. Alte Fotos wurden gezeigt und die Kinder stellten schnell fest, was sich alles geändert hat. Dass alle Mädchen Röcke tru-

gen, fiel sofort auf, auch wie brav sich die SchülerInnen auf den Klassenfotos präsentierten, regte zum Schmunzeln an und daneben fanden die Kinder noch viele weitere heute unbekannte Dinge: die Schiefertafel, das Tintenfassli.

Die Lehrpersonen begrüßten herzlich die erwachsenen Gäste, welche vor allem aus der Generation der Grosseltern stammten. Im Anschluss führten die Kinder ihre Gäste sichtlich stolz ins Klassenzimmer, wo ein spannendes Frage- und Antwortspiel seinen Lauf nahm. Nicht nur die Kinder, auch

die aktuellen Lehrpersonen erhielten einige Informationen, welche sie staunen liessen. Hier einige Beispiele:

- Ein einziger Lehrer unterrichtete etwa 60 Schüler.
- Der Schulweg dauerte mehr als zwei Stunden und musste zu Fuss bewältigt werden.
- Dank eines Briefs, den die Mutter nach Luzern schrieb, hatten die Kinder einer Familie, die abgelegen wohnte, ganze 5 Monate Ferien.
- In der Pause spielte man meist Völkerball oder man jasste.



Ein Schulzimmer aus früheren Zeiten, im Estrich des Pfarrmattenschulhauses nachgebaut

Einige BesucherInnen brachten alte Zeugnisse mit, schöne Klassenfotos, ein Poesiealbum oder ganze Fotoalben. Die SchülerInnen zeigten sich sehr interessiert, und rege haben sie auch die Gelegenheit genutzt Fragen zu stellen, wie: Wie war Ihr Lehrer? Lieb oder streng? Haben Sie Strafen erhal-

ten? Wie sah der Stundenplan aus? Sind Sie auch Skifahren gegangen? Was hat man am Mittag gegessen? Als Abschluss haben die Kinder noch ein traditionelles Znüni geniessen dürfen, einen feinen Ankebock.

Dieser Anlass fand im Rahmen eines sogenannten Gemeinschaftsmorgens statt:

Bernadette Stadelmann erklärt:

Seit ein paar Jahren findet im Schulhaus Pfarrmatte der Gemeinschaftsmorgen statt: einmal pro Jahr an einem Vormittag. Ursprünglich wurde gemäss Jahresthema das soziale Verhalten durch kooperative Spiele gefördert mit dem Ziel, sich mit Themen wie „sich an Regeln halten“, „gemeinsam Lösungen zu einer Aufgabe finden“, „mutig zu sich selbst stehen und die eigene Meinung vertreten können“ oder „Respekt vor anderen haben und zeigen“ auseinanderzusetzen.

Oft wurde ein Teil in der Schulhausgemeinschaft durchgeführt und ein weiterer in der Klasse.

Ein herzliches Dankeschön an die Gäste und den Hauswart

Bernadette Stadelmann:

Es war eine völlig offene Situation und ein gewisses Grundvertrauen war erforderlich, dass dieser Morgen gelingen konnte. Weder Lehrpersonen, Kinder noch Eingeladene wussten, was genau geschehen würde. Doch lag es ausserhalb jeder Vorstellung, mit wie viel Engagement und Selbstverständlichkeit, ja mit wie viel Liebe unsere Gäste ihre Aufgabe wahrgenommen haben. Die Kinder waren fasziniert und begeistert von den Erzählungen der älteren Generation.

Ein herzliches Dankeschön allen, welche mit ihrer Anwesenheit zu einem unvergesslichen Morgen mit tief beeindruckenden Begegnungen beigetragen haben.

Wie bei fast allen Anlässen hat die Hauswartfamilie Lustenberger mit hohem zusätzlichem Aufwand zu einem guten Gelingen beitragen, z. B. mit dem Errichten des Schulzimmers im Estrich, dank welchem die Lernenden „am eigenen Leib“ erfahren konnten, wie es früher war, die enge Schulbank zu drücken.

In den Schulzimmern kommt es zum Gespräch.



Fabian hat seinen Grossvater eingeladen.



von oben links im Uhrzeigersinn:

- Mit einem feinen „Ankebock“ geniesst man die Pause doppelt.
- Da gibt es einiges zum Staunen.
- Kinder und BesucherInnen haben offensichtlich Spass.
- Was man hört, wird in Notizen festgehalten.
- Die BesucherInnen der Klasse von Bernadette Stadelmann
- Hermann Studer weiss als ehemaliger Lehrer einiges zu berichten. Die Kinder fanden ihn sehr „cool“.



Melanie und Alison im Postauto

Zwei Mädchen aus Ecuador besuchen die Sek-Klasse 2AB1

Vom 21. bis 23. März waren die beiden ecuadorianischen Mädchen Alison und Fiorella zu Besuch bei uns. Mit ihnen durften wir drei schöne sowie spezielle Tage erleben. Nebst dem normalen Schulunterricht gab es auch andere Anlässe, um einen Einblick in unsere Kultur zu gewinnen. Das Projekt „Ventus Spei Association“ wurde von Melanie Seiler und Eric Favre geleitet. Der Besuch in unserer Klasse war einer von verschiedenen Programmpunkten der Bildungsreise, die unsere Gäste im zweiwöchigen Aufenthalt in der Schweiz erleben durften.

Esther Eicher und die Lernenden der Klasse 2AB1

Dienstag, 21. März 2017

Am Dienstagmorgen lernten wir Alison und Fiorella, unsere beiden Austauschmädchen aus Ecuador, kennen. Bei einem Frühstück, zu dem fast alle etwas mitbrachten, stellten wir uns auf Englisch vor. Danach nahmen die Gotti's Fabienne und Melanie die beiden zum normalen Unterricht mit. Vor dem Mittag konnten sich Fiorella und

Alison im Büro von Reni zurückziehen. Am Mittag kamen sie mit uns in die Mensa. (Naomi Bucher)

Anstelle des Geschichtsunterrichts besuchten wir an diesem Nachmittag einen landwirtschaftlichen Betrieb. Wir wollten den Mädchen auch unsere Region näher bringen. Mit dem Postauto fuhren wir bis

zum Lauhof. Bei uns auf dem Hof halten wir Milchvieh und betreiben Jungvieh- sowie Schweinezucht. Auf dem Betrieb genossen wir eine interessante Besichtigung. Mit Most aus unserem Obstgarten und feinem Kuchen liessen wir den Nachmittag ausklingen. (Fabian Wigger)

Mittwoch, 22. März 2017

Die zwei uns zur Verfügung stehenden Lektionen nutzen wir, um gemeinsam einen Film zu schauen. Der Film wurde auf Englisch mit deutschen Untertiteln gezeigt. So lernten wir alle etwas. (Rexhë)



Donnerstag, 23. März 2017

Die ersten beiden Lektionen des Morgens verbrachten wir im Regelunterricht. Fiorella, Alison, Tamara, Naomi, Nina und Frau Eicher kochten für die Klasse ein schmackhaftes Mittagessen. Es bestand aus Älplermagronen und Apfelmus. Unsere Gäste lernten ein typisches Schweizer Gericht kennen. Nebenbei wurde ein ecuadorianisches Dessert zubereitet, nämlich ein Apfel-Nuss-Biskuitkuchen. Nach dem Abwaschen und Aufräumen begaben wir uns in die Turnhalle. (Tamara)

Wir veranstalteten ein kleines Spielturnier, bei dem wir Unihockey und Fussball spielten. Die vier Gruppen spielten gegeneinander. Für Fiorella und Alison war Unihockey eine Premiere. Das Turnier war zwar sehr kurz, weil wir nur

eine Lektion zur Verfügung hatten, es hat aber trotzdem allen grossen Spass gemacht. (Raphi)

Die letzte Stunde mit unseren Gästen verbrachten wir grösstenteils im Schulzimmer. Alison und Fiorella erzählten uns in gebrochenem Englisch über ihre Heimat Ecuador. Bei der anschliessenden Fragerunde wurden Fragen wie „Wie alt seid ihr?“ und „Wie viele Geschwister habt ihr?“, wie ein Puck im Eishockey von der einen Seite zur anderen "zurückgeschossen". Nach der Präsentation konnten wir endlich den ecuadorianischen Kuchen probieren. Dabei stellte sich heraus, dass Schweizer wohl lieber die Finger von der ecuadorianischen Küche lassen sollten. Es waren nicht alle Kuchen gut geraten. Sie schmeckten uns aber trotzdem vorzüglich.

Als Letztes stand der obligatorische Fototermin auf unserem Programm. Mit einem wunderschönen Bergpanorama (bestehend aus der Beichle) im Hintergrund wurden ein paar lustige Fotos als Andenken geknipst. Danach bedankte sich Frau Seiler (Projektmanagerin) bei uns. Schliesslich verabschiedeten wir uns von Alison, Fiorella und Frau Seiler. Ein lustiges Abenteuer war zu Ende. Freudig, wehmütig oder anders ging der Schulalltag am Freitag wieder normal weiter. (Florian)



Fabienne und Melanie berichten über ihre Erfahrungen als Gotti von Alison und Fiorella.

Am Anfang haben wir nicht viel gesprochen, denn die beiden waren sehr scheu. Mittags in der Mensa war es sehr lustig mit ihnen. In den Pausen haben wir versucht ihnen ein bisschen Deutsch beizubringen. Dies hat jedoch nicht wirklich funktioniert. Manchmal

kam es auch vor, dass wir Verständigungsschwierigkeiten hatten, da sie sich nicht so gut in Englisch ausdrücken konnten. Es war auch ungewohnt für uns, dass sie kein Deutsch verstanden haben. Für uns war es eine interessante Erfahrung. Es machte Spass die beiden drei Tage begleiten zu dürfen. Am Ende haben wir unsere Handy-Nummern getauscht. Wir

sind in Kontakt mit ihnen und schreiben uns ab und zu.



Sek: Kunst- und Kulturtag 2017

Marie-Christine Züger, Petra Felder

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Escholzmatt-Marbach kommen einmal pro Jahr in den Genuss eines Kulturtages.

Die dahinter stehende Idee ist, den Jugendlichen ein positives Kulturerlebnis zu vermitteln und dadurch ihr Kulturinteresse zu wecken, zu motivieren und zu fördern.

Frei nach persönlichen Interessen erhielten die Lernenden die Gelegenheit, aus 11 Kulturangeboten unterschiedlichster Sparten auszuwählen und diese zu besuchen. Dank eines Kultursponsorings des Kantons Luzern konnte der Anlass ohne grosse Kosten durchgeführt werden.

(Siehe auch Titelbild und Foto Seite 2)

von oben links im Uhrzeigersinn:

- Atelier Goldschmied
- Atelier Stadttheater
- Atelier Maskenschnitzen

- Atelier historisches Museum
- Atelier Radio 3-fach
- Tanzen im Südpol



DER BUCHTIPP

aus der Bibliothek Escholzmatt

Monika Leuenberger

Im letzten November besuchte der Zuger Autor Carlo Meier die Bibliothek Escholzmatt und las aus seinem neuesten Band der „Kaminski-Kids“ vor.

Ich staunte nicht schlecht, als die Bibliothek am darauf folgenden Tag regelrecht überrannt wurde

von Schülerinnen und Schülern, die seine Bücher ausleihen wollten.

Innert kürzester Zeit waren sämtliche seiner Bücher weg. Auch der eilends angelieferte Nachschub aus der Bibliothek Marbach sowie sofort neu bestellte Exemplare wurden dem Ansturm nicht gerecht.

Die hohe Nachfrage würde erfahrungsgemäss bald abflauen, dachte ich mir. Doch weit gefehlt: Auch noch rund vier Monate nach dem Besuch des Autors sind alle seine Bücher dauernd ausgeliehen und die Wartelisten immer noch lang.

Carlo Meiers neuestes Werk ist ein Mystery-Thriller für Jugendliche:

Paradise Valley 1

Lena kriegt von einem Anwalt etwas Rätselhaftes ausgehändigt. Hinterlegt von ihrer Mutter. Für den Tag, an dem Lena 16 wird. Doch bevor Lena das Rätsel lösen kann, wird es ihr gestohlen.

Sie will es um jeden Preis zurück. Nur so kann sie herausfinden, warum damals alles aus dem Ruder lief.

Warum ihre Mutter vor zwölf Jahren plötzlich verschwand. Lena macht sich mithilfe ihrer Freunde von der ZoomCrew auf die Suche.

Sie kommt auf die Spur eines gefährlichen Geheimnisses. Und ihr Leben wird nie mehr das gleiche sein ...

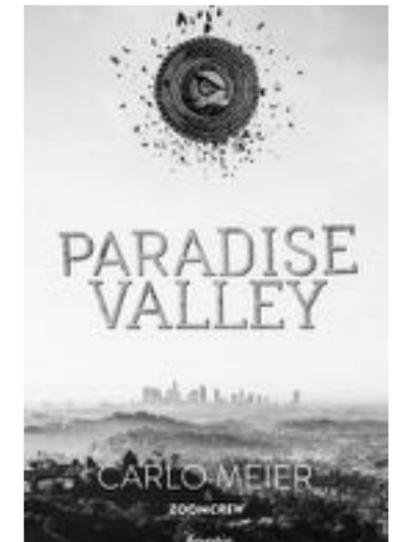
Genau wie bei den "Kaminski-Kids" arbeitet der Autor auch bei der neuen Trilogie mit Jugendlichen zusammen. Das Team rund um den Autor nennt sich gleich wie die Gruppe im Buch, nämlich "Zoom-Crew".

Das Buch ist in einzelne Kapitel gegliedert und grosszügig gedruckt, es ist dadurch leicht lesbar.

Für Spannung ist gesorgt!

Im Internet zu finden sind ein Video-Buchtrailer, eine Website namens zoomcrew.net, ein YouTube-Channel und eine Facebook-Seite der "ZoomCrew".

In der Bibliothek ist das Buch ab sofort vorhanden!



Carlo Meier

aus der **Bibliothek Marbach**
Regula Löscher

Die Lesemaus

In der Bibliothek Marbach findet man unzählige von diesen kleinen Büchern im handlichen Format 19x19 cm, in denen die Kinder bestimmt etwas finden, was sie interessiert. Sie sind sehr beliebt, da sie aus dem Leben der Kinder erzählen und viele Themen aus ihrem Alltag aufgreifen. Sie vermitteln Sachwissen wie zum Beispiel aus verschiedenen Berufen, Tieren, Jahreszeiten, Fahrzeugen etc. Die Bücher eignen sich dazu, die

Kinder auf ein Thema vorzubereiten, ein Thema zu vertiefen, aber auch einfach zur Unterhaltung. Die Bandbreite der Themen ist gross. Hier begegnen die Kinder zum Beispiel Conni, welche viel zu erzählen weiss, oder die Jungs fühlen sich vielleicht mehr von Max angesprochen, er ist nicht weniger interessant. Die Bücher eignen sich als Bilderbuch für Kinder im Vorschul- und Kindergartenalter. Später ani-

mieren die vielen interessanten Themen zum Lesen. Viele der Bücher können auf der Homepage von Antolin bearbeitet werden und die Kinder können Lesepunkte sammeln. Gerade deswegen sind sie auch bei den Leseanfängern sehr beliebt.

Darf ich den Hund streicheln?

So gehst du mit Hunden um

Mia ist mit ihrer Mutter auf dem Weg vom Kindergarten nach Hause, da springt ihnen ein kleiner Hund fröhlich entgegen und Mia kann gar nicht genug von diesem kleinen Tier bekommen. Jeden Tag auf dem Weg vom Kindergarten begegnet sie Herrn Borgmann mit dem kleinen Hund Floh. Für Mia ist klar, am liebsten würde sie diesen Hund mit nach Hause nehmen. Gerne hätte sie auch einen, und am Familientisch ist die Anschaffung eines Hundes und was dies für die Familie bedeuten würde ein grosses Thema. Da kommt Frau

Sommer, die Nachbarin gerade recht. Sie hat sich ihr Knie verletzt und bittet Mia und deren Bruder Tim darum, mit ihrem Hund Sammy täglich spazieren zu gehen. Nun erfahren Mia und Tim, was es heisst, einen Hund zu besitzen. Kommandos geben, die Begegnung mit anderen Hunden und Menschen, das Aufsammeln des Hundekots und das Übernehmen von Verantwortung für den Hund werden zum Thema. Von der Nachbarin Frau Sommer erfahren sie viel über die Haltung und Pflege eines Hundes.

Mia und Tim finden in Sammy einen tierischen Freund. Der Wunsch nach einem eigenen Hund wächst. Papa verspricht ihnen, dass sie, wenn sie in die Schule kommen und dann immer noch einen Hund wollen, gemeinsam ins Tierheim fahren und einen zu sich nehmen werden. Jetzt schon überlegen sich die zwei Geschwister, was sie dann alles brauchen würden und träumen von ihrem eigenen Hund.



Schülerchor



Aktuelles vom Jugendchor Utopia

Stephanie Schöpfer (Präsidentin) und Veronika Kruppenacher (Vizepräsidentin)

Nach dem erfolgreichen Musical „Anders als die Andere 3“ im Frühling 2016 folgte ein eher ruhigeres Jahr ohne viele Auftritte. In den Osterferien reisten wir für das alljährliche Lager nach Boltigen im Simmental ins Teamhaus (ehemaliges Hotel Bären). Die grossen Zimmer, der hausinterne Whirlpool, die Sauna, die Bar und die vielen Spielmöglichkeiten, wie Billard, Pingpong oder Riesentöggelikasten, wurden natürlich voll ausgenutzt. Aufgrund des regnerischen Wetters (bis hin zu Schneefall) mussten wir einige Programmpunkte ins Lagerhaus verschieben. Dafür hatten wir genügend Zeit für einen Wellness-

Tag, verschiedenste Disziplinen der Lagerolympiade und natürlich für Gesangsproben. Durch die fleissigen Proben konnten wir unser Lieder-Repertoire wieder etwas erweitern und das Zusammen-Singen im Chor verbessern. Nebst dem Programm im Lagerhaus standen auch viele abwechslungsreiche Ausflüge auf dem Programm: beispielsweise die Besichtigung einer Hängebrücke, eine sehr nasse aber interessante Dorf-führung in Zweisimmen, ein Kinoabend und ein Theaterbesuch in Gstaad, der Besuch im Tropenhaus und Hallenbad Frutigen, die Shoppingtour in Thun oder der Besuch der Schokoladenfabrik Cailler in

Broc. Den späteren Abend liessen wir meist in der Hotelbar oder am Billardtisch ausklingen und am Abschlussabend wurden zwischen gemeinsamen Spielen auch unsere Neumitglieder gebührend getauft. Das Lager war auch dieses Jahr wieder ein Highlight. Wir freuen uns weiterhin fleissig zu proben und bei Auftritten unser Lieder-Repertoire vorzustellen. Das nächste Highlight wird der Auftritt im KKL am 4. Dezember 2017 sein, und bereits machen wir uns auch Gedanken zum grossen Jubiläum im Jahr 2018.



Jugendchor



Tagesausklang an der Lagerbar



Beim Besuch im Tropenhaus Frutigen

Schüler- und Jugendchor Utopia – In Kürze

Der Jugendchor Utopia wurde im Herbst 1998 gegründet.

Seit der Gründung wurden 5 Musicals auf- und 14 Lager durchgeführt.

In der Utopia-Geschichte haben rund 250 verschiedene Kinder/Jugendliche in einem der beiden Chöre mitgesungen und haben zusammen insgesamt 240 Auftritte gehabt.

Im Schülerchor singen zurzeit 19 Kinder der 3. – 6. Klasse und im Jugendchor 14 Jugendliche ab der Oberstufe.

Das diesjährige Schuljahresabschlusskonzert findet am Mittwoch, 5.7.17, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Escholzmatt statt.

Weitere Infos unter <http://jugendchor-utopia.weebly.com/>

Das Vereinsjahr des Kadettenspiels

Melanie und Ann Evolyn

Frisch erholt von den Sommerferien starteten wir unsere Proben Ende August. Mit zehn neuen Mitgliedern haben wir den höchsten Mitgliederstand seit acht Jahren erreicht. Wir sind nun total 28 Musikantinnen und Musikanten, was natürlich unseren Dirigenten, Urs Arnet, sehr freut! Unsere ersten Auftritte – die Eröffnung der Kirchenmusikkonzerte in Wiggen im Dezember und eine Messgestaltung in der St. Jakobskirche in Escholzmatt anfangs Februar – wurden in kurzer Zeit vorbereitet. Für gemütliche Stimmung im Verein sorgte das Chläusle nach einer Probe im Dezember!

Am 8. April eröffneten wir die Instrumentenvorstellung und zeigten den interessierten Kindern, dass es eine Supersache ist, in einem Blasorchester mitspielen zu können. Der Besuch des kantonalen Jugendmusikfestes in Schüpfheim im Mai und das Jahresschlusskonzert im Juni in Marbach werden zu unsern absoluten Highlights des Jahres! Da wir dieses Jahr noch unser 40-Jahr-Jubiläum feiern, wird am Konzert Ueli Wigger als Gast-solist und die Formation „Alpenperlen“ nach dem Konzert zur Unterhaltung aufspielen. Als Dank für unsere Anstrengungen werden wir dann kurz vor den Sommerferien

zu einem feinen Grillabend eingeladen.



Das Jugendmusikfest

Die Vorbereitung

Eva und Selin

Seit Januar probten wir in Gesamtproben am Montagabend und in 2-3 Registerproben an Mittwochnachmittagen für das Jugendmusikfest in Schüpfheim. Zusätzlich wurde in einem Probe-weekend in Wiggen intensiv geübt, wobei es auch Platz hatte für lustige Spiele in der Turnhalle. Die Turnhalle diente auch als Nachtlager. Für die Verpflegung sorgten dieses Jahr Regula und Willi Lötscher. Es war sehr fein! In einem Vorbereitungskonzert zusammen mit der Kirchenmusik Escholzmatt und den Jagdhornbläsern probten wir erstmals unsern Auftritt. Danach folgten noch

zwei intensive Proben. Nun waren wir startklar für das grosse Musikfest!

Das Festerlebnis

Lars und Luca

Früh musste aufgestanden werden – beim Empfang um 6.50 Uhr in Schüpfheim sahen einige noch etwas verschlafen aus. Doch feine Riegel, Süssigkeiten, Früchte und Getränke munterten uns auf. Nach einer kurzen und intensiven Vorprobe im Singsaal gaben wir nun auf der Konzertbühne im Moosmätteli vor kleinem aber dankbarem Publikum unser Bestes! Wir erhielten für unsere drei dargebotenen Stücke – ein Marsch, ein eidgenössisch klassiertes Werk

und ein Unterhaltungsstück – viel Lob. Aber was meint die strenge Jury dazu? Vorerst machten wir nun das Festgelände unsicher! Getränkestände und eine „Spielhölle“ wurden angeboten. Um 11.30 Uhr erhielten wir ein feines Mittagessen. Am Nachmittag hörten wir noch andere Vereine und genossen das Fest. Um 21.30 Uhr startete die Rangverkündigung mit einer Super-Stimmung! Mit unserem 4. Platz von neun Vereinen waren wir sehr zufrieden. Ein langer Tag ging lustig und zufrieden zu Ende.



Ein Musical entsteht

Andrea Camenzind

Ein Musical zu erarbeiten ist eine grosse Herausforderung und vor allem eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten. Spannend jedoch ist nicht nur das Endprodukt.

Die 1./2. Klasse von Marie-Therese Schnyder hat sich ganzheitlich mit dem Musical auseinandergesetzt: Im Werken wurden Roboter gebastelt, in der Musik Lieder im Chor und Soli eingeübt, im Deutsch Einladungen geschrieben und in den Proben wurden personale und soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Konzentrationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit geübt. Interessant ist auch zu sehen, wie viele verschiedene Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 bearbeitet werden.

In der Woche vor der Aufführung

Bau der Requisiten – Fränzi und Florian geben Auskunft

Die beiden Kinder, Fränzi und Florian, erklären mir fachgerecht ihre Roboter. Ich erfahre, wie diese entstanden sind und welche Absichten und Vorstellungen damit verbunden sind. So freut sich Florian vor allem an den Kopfhörern und der

Büchse, die übrigens bewusst beweglich ist, damit sie auch Geräusche macht. Fränzi hingegen schmunzelt über die Zähne des Roboters, denn ihm fehlen ein paar.

Die beiden freuen sich am meisten auf die Aufführungen, meinen, dass sie phasenweise sehr

aufgeregt und dann wieder gar nicht aufgeregt sind. Die Liste der Gäste, die sie eingeladen haben, ist umfassend. Vor allem freut man sich, wenn Götti oder Gotte zu Besuch kommen.

Bau der Requisiten



Gesang – zwei Solosänger, Elin und Ben, berichten

Elin singt allgemein sehr gern, in diesem Musical gefällt es ihr über die Sonne zu singen. Das Lied ist cool und besonders spannend ist gemäss Elin auch, vor dem Mikrofon zu stehen. Ben singt ein Lied

für das Blauland und verrät mir, dass er manchmal auch zu Hause mit Kollegen singt, vor allem jedoch beim Gamen.

Beide meinen, dass man dann schon nervös sei, wenn alle Blicke auf die Bühne gerichtet seien. Kleidermässig freut sich Ben an

seinem blauen Stirnband und Elin am schönen gelben Röcklein. Die beiden machen mich auch auf eine ganz besonderen Höhepunkt aufmerksam: Das sei der Tango. Und ich bin ganz gespannt, was mich diesbezüglich erwartet.

Gesang - zwei Solosänger



Eine Gesamtprobe

Einige Tage vor der Premiere besuche ich eine Probe. Es steht eine Gesamtprobe auf dem Programm. Ich besuche den Teil zum „roten Land“.

Andrin und Lisa wirken schon sehr professionell auf der Bühne und auch die Choreographie stimmt. Die Klavierbegleitung übernimmt Toni Lauber und für das Licht und die Technik ist Ursula Alessandri zuständig. Die Kinder müssen hochkonzentriert sein, um keinen Auf- oder Abgang zu verpassen, hinter

den Kulissen nicht zu laut zu sein, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu stehen und auch noch die richtigen Requisiten dabei zu haben. Ich staune, wie ruhig diese Gesamtprobe unter der Leitung der Regisseurin Marie-Therese Schnyder über die Bühne geht. Noch stelle ich kaum etwas von Nervosität fest. Übrigens, den vorgängig erwähnten Tango sehe ich während dieser Probe noch nicht. Ich spare ihn mir bewusst für die Aufführung auf.

Musical - Bezug zum Lehrplan 21 Musik

Vorbemerkung: Im alten Lehrplan gab es keinen eigenen Bereich für musikalische Gestaltungsprozesse. Die folgenden Handlungs- und Themenaspekte (Gestaltungsprozesse und musikalische Auftrittskompetenz) werden im Lehrplan 21 stärker akzentuiert.

Gestaltungsprozesse

Musikalische Auftrittskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ihre musikalischen Fähigkeiten präsentieren.

MU.5.C.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen.
- können in der Gruppe oder alleine vor anderen singen, tanzen und musizieren (z.B. in der Klasse).

Singen und Sprechen

Stimme im Ensemble

Die Schülerinnen und Schüler können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.

MU.1.A.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich singend in der Klasse einordnen.

Stimme als Ausdrucksmittel

Sprechen

MU.1.B.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Verse und Reime rhythmisch sprechen.
- können die Sprechstimme als Ausdrucksmittel einsetzen.

Beispiel aus dem Musical: Anmerkung: Zitronenblues, Polizistenvers

Bewegen und Tanzen

Körperausdruck zu Musik

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen und in Verbindung mit Materialien und Objekten zu Musik in Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren.

MU.3.B.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Musik in der Bewegung mit Materialien sichtbar machen (z.B. mit Pappteller, Feder, Band).
- können zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen.

Beispiel aus dem Musical: Der Rottanz war eine Eigenkreation der Kinder.

Bewegungsanpassung an Musik und Tanzrepertoire

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Bewegungen koordiniert der Musik anpassen. Sie verfügen über ein Repertoire an Tänzen aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Stilen.

MU.3.C.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- können Bewegungsmuster zu Musik mit Füßen und Händen koordinieren und wiederholen (z.B. Puls, Taktschwerpunkt, Rhythmus, Gangart, Gesten).

Beispiel aus dem Musical: Zitronenblues

Bezug Lehrplan 21 Deutsch

D.4

Schreiben

Schreibprodukte

Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen.

D.4.B.1: Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen das Muster eines persönlichen Briefs mit Anrede und Grussformel, um es für das eigene Schreiben nutzen zu können.

Persönliche Anmerkungen von Marie-Therese Schnyder:

Für mich ist wesentlich, dass ein Schülermusical nicht neben dem Unterricht entsteht, sondern das Resultat des Unterrichtes zeigt. Alle SchülerInnen lernen alle Lieder, Tänze und Bewegungsformen. Nicht alle zeigen alles auf der Bühne, aber jedes Kind ist auf der Bühne und zwar dort, wo es sich am sichersten fühlt.

Übrigens: Die SchülerInnen haben eine Person ausgewählt, die sie mit einem persönlichen Brief zum Musical einladen.

30 Minuten vor der Aufführung – die Spannung steigt

Die letzten Details an den Kostümen werden gerichtet. Die einen müssen ihre freudige Nervosität mit ein paar Runden um die Pulte noch abbauen, die anderen versichern sich bei der Lehrperson, dass die Frisur perfekt sitzt. Und dann trifft man sich im Kreis. Im Rückblick auf die Schüleraufführung erhalten die Schauspiele-

innen viele Komplimente der Klassenlehrerin. Sie wissen auch, was zu tun ist, falls man mal den Faden verlieren würde. Und wenn das passieren würde, so wäre das auch gar nicht schlimm. Nicht das einzelne Kind steht im Zentrum, sondern das Kollektiv der Klasse. Jede/r hat in dieser Produktion eine wichtige Aufgabe

/ Rolle. Es braucht jeden am richtigen Platz, damit es zu einer guten Aufführung kommen kann.



Und schliesslich ist es soweit

- Die eingeladenen Gäste sind zahlreich gekommen.
- Die Scheinwerfer perfekt gerichtet.
- Das gelbe Röcklein leuchtet und die Frisur sitzt perfekt.
- Die lässigen Uniformen haben ihre Wirkung beim Publikum.
- Auch die Dekoration an den Wänden passt zum Thema.
- Die Solisten singen wie Profis.
- Kurz: Die Spielfreude der Kinder ist beeindruckend.

Und

- Der Tango ist tatsächlich eines von vielen Highlights.

Der Applaus – hoch verdient!

Wie lange dauert es wohl, bis das erste Kind fragt: Wann machen wir wieder ein Musical?

Impressionen – folgende Seite!